

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“.

Einzel-Exemplar 5 Pf. — 12 Ausgaben 50 Pf. — 12 Ausgaben 50 Pf. — 12 Ausgaben 50 Pf.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, eine Bringerstraße. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Bringerstraße 21, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Bringerstraße 21, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Bringerstraße 21, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache, 20 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen, 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei besonderer Bedienung: 10 Pf. für die erste Zeile, 5 Pf. für die übrigen. — Bei besonderer Bedienung: 10 Pf. für die erste Zeile, 5 Pf. für die übrigen. — Bei besonderer Bedienung: 10 Pf. für die erste Zeile, 5 Pf. für die übrigen.

Anzeigen-Nachricht: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Abend-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lühm 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 26. Oktober 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 501. • 61. Jahrgang.

Bethmanns Parlamentsfreudigkeit.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“, eine Korrespondenz, in der Tag für Tag die ministerielle Weisheit gegen den harmlosen Staatsbürger sich austobt, richten die Wucht ihres Hornes neuerdings gegen diejenigen, die da der Meinung sind, sogar das Dreiklassenhaus könne doch noch etwas mehr tun, als auf Kommando einer hohen Regierung unbefehlig und schleunigst der Verwaltung aller Gelder bewilligen. Seit einer Reihe von Jahren gerät der Landtag in die peinlichste Klemme, weil die Regierung ihm den Staatshaushalt erst Mitte Januar vorlegt, der bis zum ersten April zu erledigen ist, andernfalls durch ein Notgesetz die Geltung des alten Etats bis zur Erledigung des neuen verlängert werden muß. In derselben Zeit wird das preussische Parlament auch mit der ganzen Last der übrigen notwendigen Vorlagen überhäuft. Diese sind zwar in der Regel nicht an eine nahe Frist gebunden, aber wenn die Sonne mit ihrem Glanz ins junge Grün lockt — und wenn das Malilied weht, dann sind die Abgeordneten nicht mehr lange beisammen zu halten. Es bleibt nichts übrig, als sie baldigst heim zu schicken, und den unerledigten Rest der Arbeit in das Archiv zu versenken.

Das geht so Jahr um Jahr, und alljährlich auch lehren die Klagen der Abgeordneten wieder, die eine frühere Einberufung, eine Herbsttagung des Landtages, fordern. Und selbst im Laufe der Erläuterungen und Eddlen muß die Regierung viel bittere Worte davor hören. Mit einem nassen und einem heiteren Auge erklären die Minister immer, der Etat könne früher nicht vorgelegt und mit Rücksicht auf die Urlaube könnten auch andere Gesetzesvorlagen nicht vor Januar fertiggestellt werden. Man wußte bisher schon, daß die Regierung der Ironie dieser Äußerung sich wohl bewußt ist. Angesichts des in diesem Jahre ganz besonders stürmischen Drängens der ganzen Öffentlichkeit auf frühere Einberufung des Landtages läßt sie endlich jetzt die scheinheilige Maske fallen und gesteht mit brutaler Offenheit Klipp und Klar: „Es wäre verhängnisvoll, wenn die gesamte Zeit und Arbeitskraft der Staatsminister und der ihnen nachgeordneten Behörden noch mehr, als es schon jetzt notgedrungen der Fall ist, ausschließlich oder auch nur überwiegend durch die Tätigkeit, die mit den Landtagsverhandlungen in unmittelbarem Zusammenhang steht, in Anspruch genommen würde.“ Diese rücksichtslose Befundung des Abscheus vor dem bishigen Parlament, das wir in Breiten haben, verdient unseren lebhaftesten Dank! Nun haben uns doch endlich die Bethmann und Dallwitz und Schorlemer und Lenke ihre wahre Meinung gesagt: Das Parlament — in diesem Falle wohl als pars pro toto, d. h. die ganze öffentliche Kritik der Staatsverwaltung — ist uns lästig, wir betrachten es nur als notwendiges Übel und vermeiden es, mit ihm mehr in Berührung zu kommen, als wir unbedingt gezwungen sind. Wir bedauern außerordentlich,

diese Abneigung der Herren Minister gegen jede Art Vertretung der öffentlichen Meinung nicht erwidern zu können. Im Gegenteil! Je weniger sie wünschen, von einer Kontrolle ihrer Tätigkeit durch die Volksvertretung behelligt zu werden, um so liebevoller muß das Parlament sich mit ihnen beschäftigen, um so ausgiebiger muß es ihre Wirksamkeit prüfen, um so wuchtiger muß es fordern, daß ihm für seine verfassungsmäßige Kontrollpflicht reichlicher Zeit eingeräumt werde als bisher. Das mag dunkelhaften Bürokraten unbequem sein, das Volk kann, will und wird darauf nicht verzichten. Wir erwarten mit aller Bestimmtheit, daß die Abgeordneten dem ministeriellen Anonymus der „Berliner Politischen Nachrichten“ die gebührende Antwort auf seine Anrempelung nicht schuldig bleiben werden.

Im übrigen steht in der oben wiedergegebenen Notiz eine geradezu groteske Komik. Es ist noch gar nicht lange her, daß der Berliner Oberbürgermeister Bernuth vor aller Welt sich bitter beklagte, weil eine hohe Regierung die Stadt Berlin in einer wichtigen kommunalen Angelegenheit Monate und Monate hindurch auf einen Bescheid warten ließ, der ohne Mühe in längstens vierzehn Tagen hätte erteilt werden können. Diesem berüchtigt gewordenen Beispiel des Galopps des Amtschimmels ließe sich noch eine ganze Reihe anderer nicht minder lehrreicher und amüsanten hinzufügen. Allein es genügt, daran zu erinnern und die bössartige Rücksichtslosigkeit der Behauptung zu illustrieren, daß das Parlament den Herren Ministern die kostbarste Arbeitszeit wegnehme. Es gibt sicherlich ein größeres ästhetischeres Vergnügen, als eine Rede von Liebknecht oder des Zehn-Gebote-Hoffmann zu hören, aber umgekehrt müssen ja auch die Abgeordneten die philosophischen Betrachtungen des Herrn von Bethmann-Hollweg über sich ergehen lassen. Und doch hat bisher noch kein Abgeordneter offiziell erklärt, daß damit die Zeit des Parlamentes vergeudet werde. Eine solche Tonart in die öffentliche Diskussion zu tragen, blieb einem ministeriellen Organ vorbehalten. Das soll den Bethmann und Dallwitz nicht vergessen werden!

Religiöse Erziehung.

Sonntagsbetrachtung von Pfarrer Heinz Bethmann.

In den evangelischen Kirchen unserer Stadt wird in den heutigen Hauptgottesdiensten die Predigt Rückblick nehmen auf den jetzt beginnenden Konfirmationsunterricht. Es gibt wohl kaum eine kirchliche Handlung, die so populär ist wie die Konfirmation. Auch die religiösen und Genußgesellschaften, die ganz anders als die evangelische Kirche orientiert sind, haben doch je länger je mehr das Bedürfnis gehabt, den Abschluß der Jugendzeit irgendwie feierlich zu gestalten, und diese Feier durch eine vorausgehende besondere Unterweisung innerlich zu beleben. Es ist ja auch ein ganz unmittelbares Bedürfnis jeglicher menschlichen Gemeinschaft, ihren geistigen Besitz heranzubringen an das heranreifende Geschlecht, das allein ja der neue Träger alter Ideen sein soll.

Freilich, es gibt einige Kreise, die, wenn sie auch nicht sehr zahlreich sind, doch in der Öffentlichkeit einen gewissen Einfluß haben, die das Recht solcher religiösen Erziehung der jungen Generation in Frage stellen. Sie dehnen das Recht des Kindes dahin aus, daß das Kind völlig seine eigene Entwicklung haben soll, unbeeinflusst von der Art und dem Willen der älteren Generation. Wir sind scharfe Gegner eines solchen Kinderrechtes. Es handelt sich um nicht nur darum, den Kindern unseren geistigen Besitz zu zeigen, und sie nun ganz frei selbst wählen zu lassen, — als ob das überhaupt möglich wäre — sondern es handelt sich um darum, die junge Generation hineinzuführen in unseren geistigen Besitz. Wir glauben auch, daß die jungen Menschen selbst gar nicht das Recht wollen, in jedem Augenblick nur ihrer eigenen Gegenwart zu leben. Es ist eine Sentimentalität einer milden und in ihrem Besitz unsicher gewordenen Generation, die auf das Recht bewußter Erziehung zu ihrer geistigen Art und ihrem geistigen Besitz verzichtet. Freilich, ein Recht haben unsere Kinder. Daß wir sie nicht zwingen und daß wir nicht von ihnen erwarten, daß sie nun schon frühzeitig sich zu unserem geistigen Besitz und zu unserer geistigen Art bekennen. Das wäre so, um mit einem Beispiel Jean Pauls es klar zu machen, als wenn man unter dem Stäuben des blühenden Weines gegen alle Winzerregeln mit Bechden, Bechneiden, Bewässern hantiert. Aber wenn wir diese Kunst des Wartens dem persönlichen Leben der jungen Generation gegenüber üben, dann haben wir das Recht und den Willen, unserer heranwachsenden Jugend unser geistiges Vermächtnis zu übermitteln und sie darin heimisch zu machen.

Das ist nun freilich das Kriterium des Rechtes der Veranstaltungen in Schule und Kirche: Ob sie wirklich noch bewußt von den Familien getragen werden. Es kann natürlich so sein, daß sie nur noch als ehmürbige Sitten und Gewohnheiten einfach weiter geduldet werden. Wenn auch hin und her wohl mit Recht über die Teilnahmlosigkeit des Elternhauses am Religionsunterricht der Schule und am Konfirmationsunterricht der Kirche geklagt wird, so denke ich über diese Frage doch recht optimistisch. Ich finde und glaube es immer wieder zu sehen, daß auch bei gelegentlicher eigener Unsicherheit der Wille und der Wunsch in den Eltern unserer Tage lebendig ist, ihre Kinder hineinzugewöhnen und hineingewöhnen zu lassen in diesen geistigen Besitz. Und gerade auf die Zeit des Konfirmationsunterrichtes wird doch noch in vielen Häusern ernsthaft Rücksicht genommen. Es gibt ja auch wohl kaum eine Zeit im Leben der Kinder, die auch für das Haus eine solche Gelegenheit vertieften Verkehrs mit seinen Kindern bietet.

Eine andere Bestimmung will uns hin und her in unserer Freude auf solcher bewußten religiösen Erziehung stören. Die Bestimmung darauf, daß nun so viele unserer Kinder, in denen doch auch wie bei uns das „radikale Böse“ an seinen Fesseln reißt, hinaus-

bringen an das heranreifende Geschlecht, das allein ja der neue Träger alter Ideen sein soll.

Lehrerin, die ihn nur um ihrer selbst willen angezogen hatte.

„Um meiner selbst willen“ — und sie sah Hans Kieffens Blide die Bewunderung ihrer körperlichen Reize ausdrücken, empfand, wie er die dunklen Augen begehrend auf sie richtete, aber gar nicht als sei es ihm darum zu tun, ihr Inneres zu ergründen. Eigentlich hatten sie nie tiefere Worte miteinander getauscht; es war ihr, als sei sie tastend immer an eine Scheidewand gestoßen, die seine Seele von der ihren trennte. Ein leises Gefühl nur war es, daß sie warmte, und dazwischen klangen ihr der Freundin Worte im Ohr: „Steig“ hermit von deinen hohen Gefilden — ja, Elfe hatte recht — ein Heim — umgeben von Liebe — für jemanden sorgen können — Mutter sein dürfen — das war unendlich viel, und sie sehnte sich darnach.

„Die Nacht wird mir Klarheit bringen“, dachte sie und wandte sich zum Nachhausegehen. Es war menschenleer geworden in den Wegen, die frische Abendluft hatte die Reute von den Sigen getrieben. Nur dort sah, dicht aneinander geschmiegt, ein zärtliches Liebespaar. Der Weg, den Käthe entlang schritt, führte an der Bank vorbei, und unwillkürlich wandte sie ihren Blick nach den beiden, die von der unterfinfenden Sonne hell beleuchtet waren.

Das Mädchen hatte einen frohen Zug im Gesicht und schmeckte sich dicht an den Büschen, der gierige Kusse auf ihren freien Hals drückte. Sie hörten die näherdrehende nicht, mochten sich wohl auch in ihrer Liebestrunkenheit nicht viel um andere Menschen kümmern. Jetzt wandte der Bursche das Gesicht. Käthe hatte schon wegblenden wollen, doch wie gebannt starrte sie hin — mit wem hatte der Mensch dort nur eine gewisse Ähnlichkeit im Ausdruck, nun, da er seine Blide über die Gestalt seiner Begleiterin gleiten ließ, um den Mund, um die Augen, da lag so etwas, und jetzt wachte sie auch, wenn er glück, nur mit einem einzigen Zug des Gesichtes, das sonst so viel größer war, dem

Spiegelbild.

Stimme von L. Schneider.

„Und du bist noch nicht entschlossen, Käthe?“ sagte die junge, elegant gekleidete Frau Oberleutnant Herzing und hielt fragend ihre Jugendfreundin an.

In deren Gesicht hat der Ernst des Lebens seine feinen Furchen getrieben — sie liegen als kleine, kaum sichtbare Stellen um Mund und Augen und geben dem jungen, temperamentvollen Antlitz der Lehrerin einen reifen Ausdruck.

Die beiden Freundinnen saßen zusammen in dem von fahler Herbstsonne erfüllten kleinen, aber geschmackvollen Zimmer Käthes. Langsam, stehend war das Gespräch, das eine Lebensfrage betrafte, in Fluß gekommen. — Elfe Herzing wußte, wie ungern Käthe fast übersensitiv Elfe sich ihrer eigenen Gefühlsregung entließ, und daß man keine Worte finden muß, um sie in ihren innerlichsten Angelegenheiten nicht zu verletzen.

„Nein, ich bin noch nicht entschlossen.“ Die Augen der Sprecherin blieben auf dem Strauß dunkelroter Rosen haften, der auf dem Schreibtisch lag. Sie dachte daran, wie ihr der Fährtenfänger Käthe den Strauß überreichte und wie sie dann, nach seinem Fortgehen, den Brief las, der in den Blumen verborgen lag und der ihr seine Werbung überbrachte.

„Käthe, ein Wort nur, eine kleine Ermahnung, vielleicht sollte ich mich nicht einmischen“, und leise, wie befängelt, streichelt Elfe der Freundin Hand, „du bist nicht mehr jung, und — ich habe doch gesehen, wie du zu meinen Kindern bist — du wärst eine so prächtige Mutter — und du gehörst nicht zu den Menschen, denen es gleichgültig ist, ob sie ihr Leben lang einsam bleiben. Nimm' ihn — auch wenn du ihn nicht so sehr liebst! Sieh' mal, du hast schon zwei

Verber weggeschickt, die ich an deiner Stelle gleich genommen hätte — ich hatte ja auch mehr Talent, mich zu verlieben. Du sagtest mir damals, es habe dich nichts zu den Freiern hingezogen, die feuchten Füßchen hätten gefiebt. Als du das sagtest, machtest du so große, sehnsüchtige Augen, als sollte irgendwoher, aus weiten Fernen, der aufstehen, mit dem du dich innerlich ganz eins fühlen würdest. Das wird den wenigsten von uns zu teil — und wenn du auch diesmal glaubst, daß dich heimlich kein so feines Band mit ihm verknüpft: leg' nicht den Maßstab einer idealen Liebesbeziehung an —, steig' herunter von deinen hohen Gefilden — und sei nicht böse, daß ich davon anfang.“

Käthe hatte den Kopf gesenkt — die Freundin mochte da in manchem recht haben.

„Ich muß gehen, meine Kleinen warten auf mich, und ich will dich jetzt mit deinen Gedanken allein lassen“, sagte Frau Herzing und erhob sich. An der Tür umarmte sie die Freundin, „Ich' mich bald wissen, wie es steht, nicht wahr? Ich wäre so froh, wenn es etwas würde“, und gleich darauf verhallen die leichten Schritte der jungen Frau im Hausflur.

Kurz danach verließ auch Käthe das Haus. Sie wollte hinaus, einen Gang durch die neuen Anlagen machen, um dort zu einem Entschluß zu kommen.

Bald schritt sie in den dichten mit alten Bäumen bestandenen Wegen dahin. Frischer, herber Duft wehte ihr entgegen, und jene wunderbare Herbstluft, die noch die Sänge des Sommers und schon die Frische des Winters in sich vereint, rührte ihre Wangen. Die Sonne lag auf den Rosenflächen, auf die sich langsam die Abendnebel senkten, und wunderbar geformte Wolkenbilder standen am Himmel.

Da kam Ruhe in des Mädchens Seele. Sie stellte sich Hans Kieffens vor, mit seiner mittelgroßen, geschmeidigen Gestalt, den feurigen schwarzen Augen, dem leicht ergrauten Haar an den Schläfen, nicht mehr ganz jung, dafür aber in guten sicheren Verhältnissen, und sie, die vermögenslose

gestellt werden ohne Schutz und ohne die Behütung des Elternhauses in das wilde Treiben des Lebens. Werden die Mächte, die wir ihnen zuzubereiten suchten, stark genug sein, ihnen den Galt zu gewähren, den sie brauchen, wird der geistige Besitz so kräftig sein, sich allem gegenüber zu behaupten? Solche Sorgen nötigen zu immer besserer, zu immer anhaltenderer Arbeit unserer Jugend gegenüber. Aber sie sollten ihren Sorgencharakter verlieren in der schönen und ruhigen Gewissheit, daß unser geistiger Besitz doch sich selbst immer wieder durchsetzt. Rechte ruhige Erzieherarbeit kann doch nur geleistet werden in der Gesinnung des Sämanns-Gleichnisses: So wie der Sämann sich tröstet über die Saatkörner, die auf unfruchtbares Land fallen, damit, daß doch der größte Teil seiner Saat in fruchtbares Land fällt, so leben wir der fröhlichen Zuversicht, daß die großen Kräfte und Gedanken, die uns getragen haben, auch die neue Generation tragen werden.

Politische Übersicht.

Wie das Völkerschlagdenkmal beinahe nicht eingeweiht worden wäre.

Aus Leipzig wird uns geschrieben:

Nach den glänzenden Leipziger Festen atmet Leipzig wieder auf; sie sind — allen Himmeln sei's gedankt — ohne Unfall vorübergegangen. Den Leipziguern ist ein großer Stein vom Herzen gefallen. Seit Wochen schon waren die schlimmsten Gerüchte verbreitet: Während der Denkmalsfeier sollte — so wollte man zu erzählen — das Denkmal durch eine Mine mit allen antwortenden Fürlichkeiten in die Luft gesprengt werden. Und wochenlang wurde auf jeden neu angekündigten Fremden das allerhöchste Augenmerk gehalten; die unterirdischen Kanäle Leipzigs wurden Tag und Nacht auf irgendwelche verdächtige Momente untersucht; dazu wurde für die Tage der Feierlichkeiten die Leipziger Garnison noch durch 5000 auswärtige Soldaten verstärkt.

Aber es waren noch andere Schwierigkeiten zu überwinden. Erst heute erfährt man, daß das Denkmal in Gefahr war, beinahe am 18. Oktober überhaupt nicht eingeweiht zu werden — infolge des mangelnden Entgegenkommens der Behörden. Der Deutsche Patriotenbund und sein Vorsitzender Klemens Thieme hatten überhaupt von jeher nicht mit besonderen Forderungen von oben her zu rechnen. Viel leichter hätten sie ihr Werk erreicht, wenn man das Denkmal unter das Protektorat der deutschen Fürsten gestellt hätte. Dann hätten die Behörden ganz anders auf ihrer Seite gestanden. Aber der Patriotenbund ist ja auch so weit gegangen, auf dem Denkmal mit seinem Wort, seiner Tafel und seinem Redaktions der deutschen Fürsten gestanden. Es ist nur ein Denkmal des Volkes für's Volk. Vor einigen Monaten — als aber schon die Einladungen an den Kaiser und die anderen Fürlichkeiten ergangen waren — fehlten dem Patriotenbund zur Deckung der Denkmalskosten noch 600 000 M. Da erbat er von der sächsischen Regierung die Erlaubnis zur Veranstaltung zweier weiterer Völkerschlagdenkmallotterien. Außerdem schlug er vor, daß besondere Denkmalsalter geprägt werden sollten, die in einer „Luxusausgabe“ sollten hergestellt werden können, die dem Patriotenbund für 5 M. zu verkaufen wären, so daß von jedem Taler dem Denkmalsfonds 2 M. zugeflossen wären. Die Denkmalsalter wurden genehmigt — aber der Patriotenbund mußte auf seine eigenen Kosten den Stempel dafür prägen lassen, was nahezu 1000 M. kostete. Die Lotterien aber wurden abgelehnt. Da fuhr Thieme nach Dresden zur Ministeraudienz und es entspann sich folgendes Gespräch: Der Minister: „Ach, Sie kommen wegen der Lotterien. Es tut uns leid — es geht wirklich nicht.“ Thieme: „Nein, ich komme aus anderem Grund.“ Der Minister: „Der wäre?“ Thieme: „Ich komme, um Ihnen mitzuteilen, daß das Denkmal am 18. Oktober nicht eingeweiht werden kann.“ Der Minister: „? ? ?“ Thieme: „Ja, wir können nicht weiterarbeiten, wenn wir das Geld nicht haben. Wir können ein Monument nicht einweihen, das noch nicht bezahlt ist.“

Umgehend waren die Denkmalskosten genehmigt, um-

gehend waren auch die vom Patriotenbund verauslagten Kosten für den Lotterienstempel zurückgezahlt.

Somit hat der sächsische Staat mit dem Völkerschlagdenkmal die besten Geschäfte gemacht. An den vielen Denkmalslotterien hat er allein 3 Millionen Reich Stempel verdient, abgesehen von den schönen Einnahmen, die der sächsische Staatsbahn zugeflossen sind. Übrigens hat man dem wackeren Thieme seinen oppositionellen Geniestreich in Dresden verziehen: er ist Geheimrat geworden, aber in Preußen hat der „allzumoderatistische“ Patriotenbund ihn nur zum Roten Adlerorden 4. Klasse verholfen. Den bekanntlich schon jeder bessere Subalternbeamte, wenn er das nötige Dienstalter erreicht hat.

Deutsches Reich.

* Der Großklub in Baden. In Karlsruhe haben die Führer der drei Parteien der Linken eine Besprechung abgehalten, die den Abschluß des Großklub-Abkommens für die Stichwahlen betraf. Daß auch die National-Liberalen angeschlossen sind, am Großklub teilzunehmen, geht aus folgender Aussendung des dem Abg. Wasser-mann nachstehenden „Nassheimer Generalang.“ hervor: „Es wird nun Aufgabe der Linken sein, in diesen Stichwahlen die Einlage der Hauptwahlen wieder einzubringen. Es waren von diesen Mandaten im Besitz der National-Liberalen acht, ebensoviel hatte die Sozialdemokratie inne, auf die Volkspartei fielen drei und auf die Bündler ein Mandat. Soweit wir unterrichtet sind, werden die Parteien der Linken noch vor Ablauf dieser Woche Stellung zu den Stichwahlen nehmen. Von diesen Beratungen, wie von den daran anschließenden Vereinbarungen wird es dann abhängen, ob das Zentrum und seine Anhänger noch in Schach zu halten sein werden oder nicht, ob also noch eine kleine Mehrheit der Linken sich erröthen oder erkämpfen lassen wird oder nicht. Wir sind überzeugt, daß die Parteien der Linken insgesamt nur dieses Ziel im Auge haben werden, wenn sie die Mandate aufstellen, und ebenso sind wir überzeugt, daß die Wählerchaft der Linken eine ungewöhnliche Kräfteanstrengung leisten wird. Und dann werden wir ja sehen.“

* Wer bezahlt den Reichsversicherungsdenkmal? Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach dem Reichsrentengesetz vom 3. Juli 1913, welches am 1. Oktober 1913 in Kraft getreten ist, beträgt der Reichsversicherungsdenkmal bei der Feuerversicherung beweglicher Gegenstände 15 Pf. und unbeweglicher Gegenstände 5 Pf. für jede 1000 Mark Versicherungssumme, und zwar für jedes Versicherungsobjekt, bei der Einbruchdiebstahl- und Glasversicherung 10 Prozent der gezahlten Prämie, bei der Transportversicherung von Kasse- und Bauräumen 1/2 Prozent, von anderen Gegenständen 1 Prozent der gezahlten Prämie, bei der Lebensversicherung 1/2 Prozent der gezahlten Prämie. Nach der Vorschrift des § 100 des Reichsrentengesetzes ist Schuldner der Abgabe der Versicherungsnehmer, von dem der Versicherer die Abgabe einzuziehen und an das Reich abzuliefern hat. Nach dem § 103 des Reichsrentengesetzes ist in seiner füngsten Auslegung findet die Abgabepflicht auch rückwirkend Anwendung auf solche Zahlungen der Versicherungsprämie, die auf Grund einer in der Zeit vom 1. April 1913 bis zum Inkrafttreten des Reichsrentengesetzes getroffenen Vereinbarung für einen Zeitraum von mehr als einem Jahr entrichtet worden sind, wobei die Abgabe für die Versicherungs-dauer zu entrichten ist, welche ein Jahr übersteigt und bis zur nächsten Prämienzahlung läuft.

* Die Geldvermittlungstelle des Deutschen Städtetages, die zurzeit ihren Sitz in Kassel hat und dort von Oberbürgermeister Dr. Scholz geleitet wurde, soll nach dessen am 15. Okt. d. J. erfolgtem Amtsantritt in Charlottenburg ebenfalls dorthin verlegt werden. Der Magistrat von Charlottenburg erlaubt bereits die Stadtverordneten um die Zustimmung zur Übernahme der Geldvermittlungstelle in die Verwaltung der Stadt Charlottenburg vom 1. November d. J. ab.

* Preussisches Fischereigesetz. Dem preussischen Landtag wird in der nächsten Session der Entwurf eines Fischereigesetzes zugehen. Der frühere Entwurf hat auf Grund der zu ihm von einer Reihe von Instanzen gegebenen Vorschläge und von Interessentenkreisen gedruckten Wünsche eine Neubearbeitung erfahren, bei der die bisherigen Erörterungen eingehende Würdigung erfahren haben.

— Sozialdemokratische Subelien. Die sozialdemokratische „Volksstimme“ von Chemnitz schreibt unter dem 17. Oktober über die Jahrestagfeier der deutschen Volks-erhebung in einer Weise, die wirklich verdient, daß man sie niedriger hängt. Wir geben einige Proben ihrer Aus-lasungen: „In Leipzig erhebt sich roh und plumpe das Vortriedenmal der Völkerschlag. Wie ein riesiger Briefbeschwerer, ein kleineres Reklameplakat. Der phan-tastisch gefügte Steinhaufen wirkt in der Umgestaltung nicht größer als auf den Anschlagarten... Nicht weit von diesem Steinhaufen glänzt in den Himmel die goldene Kuppel einer russischen Kirche. Man möchte sie aus der Ferne für eine Kuppel halten aus dem Vergängnispaß der benachbarten Anschlagarten, wenn man nicht wüßte, daß es wirklich eine russische Kirche ist.“ Dann folgt unter dem Abschnitt „Was feiert man?“ eine Schilderung der kulturellen Errungenschaften unter Napoleons Kaiserherrschaft und eine kurze Darstellung der Leipziger Schlacht, aus der man her-ausheißt, Napoleon und die Franzosen sollen geehrt, die Ver-bündeten und das deutsche Volk verkleinert werden. Kein Wort in jenem empörenden Aufsatz über die Heidenhaftigkeit, über die auch nicht vor den entscheidenden Qualen zurück-schreckende Todesfrenschigkeit der Kämpfer. Kein Wort von der glühenden Vaterlandsliebe und der frommen Ergreiftheit der deutschen Streiter!

* Für die Teilung der Reichstags-Riesenhochkreise. Die Fortschrittliche Volkspartei Lübeckvorleser nahm nach einem Vortrag von Dr. Volkhoff über „Staatsbürgerliche Gleich-be-rechtigung“ eine Resolution an, worin die Teilung der 33 über 300 000 Seelen zählenden Reichstagswahlkreise gefor-dert wird.

* Die diesjährige Sanftwoche beginnt am 5. November in Berlin mit einer Sitzung des Vorstandes der Ausschrei-bungszentrale, die sich vor allem mit dem Stande der Be-ratungen im Reichstagsausschuß für das Verbindungswesen und den Aufgaben des Reichs-Verbindungsamtes beschäftigen wird. Außerdem findet eine Tagung des Angestelltenaus-schusses statt, der solche des Kleinhandelsauschusses, des In-dustrieraates und des Handwerker-ausschusses folgen. Der Handwerker-ausschuß tritt am 7. November zusam-men. Auf seiner Tagesordnung steht u. a.: Das neue Stat-ut der schaffenden Stände, die Frage des preussischen Wahl-rechtes, das Ergebnis einer Rundfrage über Judenhaar- und Gefängnisarbeit, Fortbildungsschulwesen, Arbeitsbeschaffung und Vorkursusfrage für das Handwerk, Vertretung des Handwerks im Reichstagen, die Aufsicht. Der In-dustrierrat tagt am 8. November. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Bericht des Mitgliedes des Direktoriums des Sanftbundes, Dr. Stiefemann, über die Streikabschrei-bungen und die Gefährdung. Der Geschäftsführer des Sanftbundes, Dr. Meesfeld, berichtet über die Verhältnisse des Einflusses von Industrie, Handel und Gewerbe im Reichstage.

L. O. Charakteristisch für die orthodoxe Denk- und Schreibweise ist folgende Stelle aus einer Nummer der „Evangelischen Volkszeitung“ in Danzig: „Gefährliche wie Satto und Traub wickeln den biblischen Gott aus unserer Religion heraus und wickeln hinein eine elende jämmerliche Karikatur, einen Hirtensatz mit hohem Gut und langer Schwanz, von dem der Prophet Elias sagt, er schlafe in der Mittagsstunde oder gehe über Feld, wenn man ihn brauche.“ — Du liebe Einfalt!

* Eine Maßregelung bei der Deutschen Bank. Im Ver-folge der am 9. Oktober stattgefundenen Versammlung von über 1400 Beamten der Deutschen Bank in Berlin, welche, wie seinerzeit berichtet, im Hinblick auf die zunehmende Teuerung aller Lebensmittel usw. um Teuerungszulagen und Gehaltsaufbesserungen bat, wurde der betreffende Rechner beim Direktor der Deutschen Bank wiederholt deshalb vor-gerufen, um seine Stellung zu erklären. Die gesamte Berliner Bankbeamtenchaft will nun am kommenden Don-nerstag in einer großen Kundgebung zu diesen Vorgängen Stellung nehmen.

ab. Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, die 370 Vereine zusammenfaßt, wird am 3. und 4. November in Berlin ihre diesjährige Hauptversam-mlung abhalten. Die Tagesordnung umfaßt zahlreiche für das Handelsleben außerordentlich wichtige Punkte. So wird die Verfassung zur Neuregelung der Sonntags-ruhe im Handelsgewerbe, zu den Vorschlägen zum Besch-

man anmerkte, daß nicht wie bei dem anderen Anstift Er-ziehung und Bildung edlere Rinken geprägt hatten: der Grundzug war derselbe wie bei Hans Nissen.

Wie gepeitscht lief Rätze nach Hause und barg, laut aufschreiend, ihr Gesicht in den Händen. Es wurde dunkel um sie — der Mond warf seinen bläulichen Silberseil auf die Blätter der roten Rosen, die mit ihrem Duft den Raum erfüllten.

Am nächsten Tage, als Rätze mit bleichem, übernatürlichem Gesicht auf dem Ratheder stand und mit müder Stimme zu den Kindern sprach, erhielt Hans Nissen einen Brief, in dem ihm Rätze schrieb, nach vielen Zweifeln und Kämpfen habe sie sich dazu entschließen müssen, ihm ihr Jawort nicht zu geben.

„Nach vielen Zweifeln und Kämpfen“ — und kopf-schüttelnd schloß der elegante Fabrikbesitzer den ihm so un-verständlichen Brief, nachdem er ihn viele Male gelesen hatte, in ein kleines Seitenfach seines Schreibtisches. Er hat den Brief nie verstehen können.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. „Am Anno Dreizehn“, das vaterländische Festspiel in drei Teilen von Wilhelm Clobes, kam in der geschichtlich bedeutungsvollen Oktober-woche, vom 12. bis 18. Oktober, durch die Direktion des Neuen Schauspielhauses in Königsberg in der dortigen Stadthalle täglich zur Aufführung und erzielte davor starke Erfolge, daß das Stück von der Direktion eines ostpreussischen Städtebundes-Theaters zur weiteren Aufführung in 22 ost-preussischen Städten erworben wurde.

Das patriotische Festspiel „Die Tat“ von Gertrud Prellwitz kam am Stadttheater zu Tilsit in Gegenwart der Verfasserin zur Aufführung und errang einen vollen Erfolg.

Aus Wien wird dem „W. T.“ gemeldet: Der hiesige Landesgerichtsrat Trenkwalder kündigte dem Deutschen Volkstheater, das Karl Schönherr's neues Schauspiel „Die Trenkwalder“ vorbereitet, an, er behalte sich vor, gegen die Aufführung des Stückes zu protestieren, falls der

Dichter den Titel nicht ändere. Derartige Proteste gegen die Verwendung von Namen im Schauspiel mehren sich in neuester Zeit. Ein Fall aus Berlin ist noch in frischer Erinnerung.

„Der ungetreue Edelhart“, ein Schwank in 3 Akten von Hans Sturm, wie erinnerlich ein früherer Schauspiel der hiesigen Residenz-Theaters, kam im Leipziger Schauspielhaus zu einer laut belächelten und be-lustigten Aufführung.

Silberne Kunst und Musik. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Unten am Ende des letzten Nach-richtens findet die Aufführung von Wagners „Parsifal“ im Opernhaus nun doch am 1. Januar statt. Die Leitung des Spiels liegt in den Händen von Dr. Hollenberg. Dem Parsifal singt vorerst Robert Düll, später abwechselnd mit Karl Gentrner. Mit den Proben wurde bereits begonnen.

Wie aus London der „Press“ Btg. gemeldet wird, hat die Kunstfirma Doreen für einen amerikanischen Klienten von Lady Desborough eine klassisch-Modonna für mehr als vierzehn Millionen Mark gekauft. Das Bild, das der besten Periode des Meisters entstammt, von ihm signiert und aus dem Jahre 1508 datiert ist, befindet sich seit dem achtzehnten Jahrhundert im Besitz der gräflichen Familie Cowper auf Schloss Parrishanger.

Wissenschaft und Technik. Vordirektor v. Gwinner (Berlin) schenkte dem Senckenberg-Museum in Frankfurt a. M. einen Abzug von dem Schädel des Tyrannosaurus, eines riesenhaften Urtiers, das sich im Original im New Yorker Museum befindet. Die Knochen des Ungetüms weisen 56 Jahre auf, darunter hauer von 18 Zentimeter Länge. — Aus dem Museum von Badenheim bei Mainz stellte D. Gwinner dem Museum ein ausge-zeichnet erhaltenes Gabelnbein zur Verfügung. Endlich wurde die vorweltliche Abteilung durch eine gewaltige Sand-steinplatte aus Oberfranken bereichert, die zahlreiche, 40 bis 50 Zentimeter große Fährtenränder von den riesenhaften Ignorodon enthält. Auch die Säugetierabteilung erhielt durch einen mächtigen Gorilla, ein Riesengürteltier, eine sehr seltene Weibhantilope und ein Erdferkel wissenschaftlich

bedeutsamen Zuwachs, vor allem aber durch einen Scrotor, dessen kostbarer Pelz den Reiz jeder Museumsbesucherin erweckt.

Das numismatische Werk des Königs Viktor Emanuel ist am Donnerstag im Buchhandel erschienen. Die umfangreiche mehrbändige Arbeit behandelt erschöpfend die lombardischen Münzanstalten des Mittelalters. Der vom König verfaßte Text umfaßt 588 Seiten, außerdem enthält das Werk 48 Kupfertafeln.

Die erste Dissertation eines weiblichen Doktor-Ingenieurs liegt vor und wurde an der Königl. Technischen Hochschule in Charlottenburg vorgelegt. Am 2. Mai 1913 wurde die Dissertation zur Er-langung der Würde eines Doktor-Ingenieurs genehmigt, und der Diplom-Ingenieurin Leonida Athanasia aus Bulakow wurde die Würde zuerkannt. Das Thema lautete: „Über das elektrische Selbstvermögen von Metallkörpern und ihre Verwendung bei hittemännischen Prozessen zur Erzeugung hoher Temperaturen.“ Die Arbeit wurde im Metallhütten-männischen Laboratorium der Königl. Technischen Hoch-schule zu Berlin ausgeführt. Professor Doehle hat die An-regung dazu gegeben, und Professor Geh. Regierungsrat Mathesius hat die Aspirantin dieser für Frauen neuen Würde wirksam unterstützt.

In Grambois im Departement Bas-Rhin wurden auf einer Bestimmung Ausgrabungen unternommen, die einen interessanten Einblick auf der Römerzeit zutage förder-ten. Bei Erdbarbeiten wurden zunächst Münzen in Silber und Bronze römischer Kaiser gefunden. Nach diesen Münz-funden wurden umfassendere Ausgrabungen unternommen, bei denen man die Reste der Villa entdeckte und dazu eine Fülle von interessanten Funden machte. Gefäßstücke, Amphoren, Glasflaschen, Waffen der verschiedensten Größe und Tonwaren zum Gebrauch in der Küche und bessere für den Salon, ferner Schmuckstücke aus Granit waren in größter Zahl vorhanden. Besonders Aufmerksamkeit erregten mehrere sog. jannische Vasen, von denen eine das Fabrikzeichen trägt, während die andere mit bemerkenswerten Bildern verziert ist. Alles Getaut zeigt sorgfältige Arbeit und guten Stil.

gegen den unlauteren Wettbewerb, zur gesetzlichen Regelung des Zugabe- und Rabattwesens, zur Besteuerung der Kleinhandelsbetriebe durch die Kommunen und zur Änderung des Warenhaussteuergesetzes Stellung nehmen. Ein besonders interessanter Punkt betrifft die Behandlung des auf dem 3. Reichswirtschaftstages zu Leipzig beschlossenen Wirtschaftskartells zwischen Industrie, Landwirtschaft und gewerblichen Mittelstand zu werden.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. Justizpersonalien. Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Rang aus Frankfurt a. M. ist infolge seiner Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtsrat aus dem Justizdienst ausgeschieden. — Gerichtsdirektor Heddenreich in Selters wurde zum Amtsrat ernannt. — Die Staatsanwälte Dr. Becker und Dr. Hoffmann bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Frankfurt a. M. wurden zu Staatsanwaltschaftsräten ernannt. — Die Referendare Dr. Kuhnemann, Dr. Straßl, Dr. Krieger, Raffe im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurden zu Gerichtsassessoren ernannt.

Ausland.

Niederlande.

Geplante Vermehrung der Flotte. Amsterdam, 25. Oktober. Die Regierung wird eine Vorlage zum Bau einer starken Kriegsflotte einbringen. Zunächst soll ein 35 000 Tonnen starkes Großkampfschiff gebaut werden, wofür 40 Millionen Gulden gefordert werden.

Frankreich.

§ Zunahme der Geburten und Todesfälle. Paris, 24. Oktober. Die Geburten nehmen zu — aber auch die Todesfälle. Das ist die zugleich erfreuliche und traurige Feststellung für das erste Halbjahr 1913. Das Rotzgeschrei, der wachsende Patriotismus und der „neue Geist“ erzeugten in den 6 Monaten 8705 Geburten mehr als in den ersten 6 Monaten des Vorjahres (387 512 gegen 378 807). Da die Zahl der Todesfälle 376 508 gegen 384 035 betrug, also einen Überschuss an Toten in Höhe von 11 875 ergab, wuchs die französische Bevölkerung diesmal nur um 11 004 Köpfe gegen 14 712 im ersten Halbjahr 1912. Die Zunahme der Todesfälle war vorwiegend auf das Vorjahr die geringste Sterbeziffer aufwies, die man, so lange die Statistik besteht, feststellen konnte. Bedenklich ist auch, daß die Zahl der Heiraten von 159 861 auf 154 069 zurückging, während die Zahl der Scheidungen die für die Abolition günstige Zunahme von 6082 auf 7550 zeigt. Der „Geburtensturz“ in Deutschland ist also immer noch nicht im Vergleich mit dem Geburtenanstieg in Frankreich, wo von insgesamt 11 317 334 Ehepaaren 1 805 744 keine Kinder, 2 067 571 nur ein Kind und 2 661 078 nur zwei Kinder haben.

England.

Eine Gehaltsbewegung der Handelsmarineoffiziere. London, 25. Oktober. Ein großer Teil der Offiziere der Peninsular and Orient Steam Ship Company, die sich zurzeit in englischen Häfen befinden, sind von ihren Stellen zurückgetreten. Die übrigen Offiziere haben sich verpflichtet, nicht in die Posten ihrer Kameraden einzutreten. Dieser gemeinsame Rücktritt wird jedoch erst am nächsten Montag in Kraft treten, um die Ausfahrt der „Stirling“ aus Tilbury zu ermöglichen. Es wird mitgeteilt, daß die übrigen Offiziere der Peninsular and Orient Steam Ship Company, ungefähr 450 an der Zahl, diesen Schritt ihrer Kameraden billigen. Als Grund werden ungenügende Gehaltsverhältnisse der Schiffahrtsgesellschaft angegeben.

Spanien.

Die Republikaner für den Anschluß an die Tripelentente. Madrid, 24. Oktober. Der Führer der Republikaner Alvaros sprach gestern in einer Versammlung vor 2000 Personen und erklärte, daß die Republikaner entschlossen seien, mit der monarchistischen Partei zusammenzuarbeiten und die Regierung des Landes zu unterstützen. Bei dieser Gelegenheit erklärte er außerdem, daß für Spanien ein Bündnis mit England und Frankreich, niemals aber mit Deutschland möglich sei. Ein anderer republikanischer Führer, Agcarate, erklärte, er würde alles tun, um die liberal-republikanisch-monarchistische Regierung zu unterstützen.

Älten.

Rangverhöhung der chinesischen diplomatischen Vertretungen. Shanghai, 25. Oktober. Das Auswärtige Amt schlug dem Ministerrat vor, die Gesandtschaften in Paris, Berlin, London, New York, Petersburg und Tokio in Botschaften umzuwandeln.

Nordamerika.

Lohnforderungen bei den Westbahnen. Chicago, 25. Oktober. 40 000 Raschinisten und Geizer von 90 Westbahnen verlangen Lohnverhöhung, die eine Mehrerausgabe von 50 Millionen Dollar jährlich erfordern würde.

Krankenkassen und Ärzte.

Von Dr. Schlupp, Vorsitzender der Bezirksvereinskommission und des Vereins der Kassennärzte.

Die Ausführungen des Vorsitzenden der Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbadens und der Umgegend, Herrn Gerhardt, in Nr. 403 des „Wiesbadener Tagblattes“, könnten leicht den Glauben erwecken, als ob die deutsche Ärzteschaft auf der unbedingten Einführung der freien Arztwahl bestünde; die Ärzte wollten gern Ausnahmen als zulässig anerkennen; wenn sich die Kassen mit der Ärzteschaft verständigen; aber nur mit der Ärzteschaft, nicht mit dem einzelnen Arzt, denn unter einem Gesetz, das von den ungefähr 31 Millionen Erwerbstätigen im Deutschen Reich etwa 21 Millionen zu Kassennützigen macht — mit Familienversicherten werden nahezu 50 Millionen Kassengeldmitglieder sein —, können wir unmöglich einem Kassenvorstand die maßgebliche Entscheidung darüber überlassen, ob den zur Mitarbeit bereiten Ärzten die Arbeitsmöglichkeit eröffnet oder verschlossen wird. Auf dem diesjährigen Arzttag in Elber-

feld wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß wie nach wie vor bereit sind, die Gründe der Kassen für eine beschränkte Arztzulassung anzuhören und zu würdigen, so weit wir es in jedem einzelnen Falle vermögen. Aber der kassenärztliche Standpunkt, der willkürlich das System der kassenärztlichen Versorgung und Zahl und Namen und Art der Kassennärzte festsetzen will, ist allerdings für uns unannehmbar, und unannehmbar sind und bleiben darum für uns alle Eingangsverhandlungen, welche die Erörterung über diesen Angelpunkt der kassenärztlichen Frage von vornherein ausschließen wollen. So waren auch die Eingangsversuche des Reichsamts des Innern für den 26 000 Ärzte vertretenden Ärztevereinbund unannehmbar, die unter der Teilnahme und Gleichberechtigung des „Reichsverbandes deutscher Ärzte in Bochum“ statifinden sollten, jener kleinen, nicht 200 Mitglieder zählenden Ärztegruppe in der Hand des Rheinisch-Westfälischen Betriebskrankenkassenverbandes, die den von uns als unerträglich empfundenen Anspruch der Kassenvorstände grundsätzlich anerkennen und gegen uns vertritt.

Etwas anderes ist es, wenn die Kassen jeden einzelnen Arzt durch einen besonderen Dienstvertrag zu verpflichten wünschen, vorausgesetzt, daß er unter Mitwirkung der ärztlichen Organisation vereinbart und als Bestandteil des Gesamtabkommens anerkannt wird. Das widerspricht keineswegs dem System der freien Arztwahl, deren Einführung die deutschen Ärzte nicht etwa als eine Verschönerung des ärztlichen Standes wünschen, sondern um in idealer Auffassung ihres Berufes vor allem den Mitgliedern der Kassen die Möglichkeit zu geben, sich im Falle einer Erkrankung den Arzt ihres Vertrauens frei wählen zu können.

Die Angabe, daß die Ärzte in Deutschland vor dem Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes im Jahre 1884 von der Berufungsgesellschaft, welche später die Mitgliedschaft der Krankenkassen bildete, 6 Millionen bezogen, beruht auf einer willkürlichen Schätzung, da niemand in der Lage ist, die Höhe der Beträge festzustellen, welche die deutschen Ärzte damals von späteren Kassennützigen liquidierten. Auch jetzt beziehen die Ärzte nicht 70 Millionen jährlich, denn in die Kosten für „Behandlung“ pflegen die Krankenkassen die Kosten für Zahnärzte und Zahnheiler, für Hebammen, bei Brandverletzungen für Heilkräuter, oft auch für orthopädische Apparate, sogar für Spezialkrankenkassen und Wald-erholungsstätten einzurechnen. Summen, die den Ärzten nicht zugute kommen und nach eingehenden Feststellungen 25 bis 30 Prozent der Gesamtsumme betragen. Aber selbst wenn die Gesamtbezüge der Ärzte 70 Millionen betrügen, machte das bei 80 000 Ärzten immer erst rund 2300 M., nicht 5000 M. für jeden Arzt. Daß diese Zahl zu hoch ist, beweist auch das Kassen-einkommen der Ärzte in Wiesbaden, wo im Jahre 1912 von sämtlichen Krankenkassen 144 460 M. an Arzthonorare (Pauschale und Extraleistungen) gezahlt wurden, so daß im Durchschnitt auf jeden der 126 Kassennärzte rund 1146,50 M. entfallen würden.

Ich glaube, es erübrigt sich, an dieser Stelle auf die Verhandlungen zwischen Krankenkassenverbänden und Ärztenverbänden einzugehen, nachdem das gesamte Material der Öffentlichkeit genügend zugänglich gemacht worden ist, so daß sie leicht entscheiden kann, welcher Partei die Schuld an dem nunmehr bevorstehenden Kampfe beizumessen ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Vor einigen Tagen versammelte sich im netten evangelischen Gemeindehaus an der Steingasse die Wiesbadener Kreisynode. Nur einmal im Jahr treten die Kreisynoden zusammen, die den noch seltener — alle drei Jahre einmal — tagenden Bezirksynoden gegenüber gewissermaßen die Rolle von untergeordneten Instanzen spielen. Die Kreisynoden haben im allgemeinen wenig Bestimmungsrecht; ihre Aufgabe ist, so weit es das zu beurteilen in der Lage ist, in der Hauptsache Anregungen zu geben, dem religiösen und sittlichen Leben der Gemeinde ein wachsendes Auge zu widmen und sich unter Umständen mahnen an die Bevölkerung zu wenden. Weil sie keine „gesetzgebende Körperschaft“ bilden, werden sie im allgemeinen viel zu wenig beachtet, zumal in unserer Zeit mit ihrer fortgeschrittenen und immer mehr zunehmenden Entkirchlichung. Die Synoden selbst sind nicht zuletzt schuld daran, wenn sie über den engen Kreis der regelmäßigen Kirchengänger hinaus kaum gehört und noch weniger gewürdigt werden. Vielleicht jedoch liegt die Schuld weniger an den Synoden als an den Vorschriften, die ihrer Bewegungsfreiheit Grenzen aufweisen, über die sie nicht hinausgehen dürfen; ich weiß es nicht. Das aber weiß ich, daß ich mir sehr wohl eine ganz erheblich fruchtbarere synodale Arbeit vorstellen kann, als die ist, die die Synoden heute in der Regel leisten. Der Vorstand der Synode erstattet dieser jedesmal einen ziemlich ausführlichen Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalbezirk, der die tatsächlichen Verhältnisse mehr oder weniger richtig schildert. Das ist gewiß eine dankbare Arbeit und eine Arbeit, für die auch die Außenwelt der Kirche dankbar sein dürfte. Sie ist um so verdienstlicher, als sie nicht selten Anregung zu mündlichen Auseinandersetzungen in dieser oder jener sozialen Frage geben, zu Auseinandersetzungen, die mindestens anregend wirken und viele zum Nachdenken über Probleme veranlassen werden, die sie sonst einfach übersehen oder doch nicht nach Gebühr beachten würden. Es ist beileide nicht alles zutreffend, was in Synoden über das äußerliche Gegenwärtige gesagt wird, aber durchaus nicht selten wird viel Wahres und oft wird dazu noch das Wahre mit bemerkenswertem Freimut gesagt. Indessen: Die Synoden dürften sich noch intensiver mit sozialen Angelegenheiten beschäftigen; sie können immer und immer wieder im Namen der Religion ihre Stimme für das Gute und Schöne erheben. Es geschieht viel Unrecht und viel Häßliches oben und unten unter den Augen der Kirche, ohne daß sie sich offiziell dagegen auflehnt; die Synoden sollten vor allem die Hände in Bunden legen, einerlei, ob sie sich oben befinden oder unten. Und in den Synoden hat die evangelische Kirche eine Stelle, an der sie auch über den ihr direkt erreichbaren Kreis von Anhängern hinauswirken kann, weil die Verhandlungen der Synoden von der Presse berücksichtigt werden. Darum sollte gerade in den Synodalverhandlungen ein starker und warmer christlicher Geist zum Ausdruck kommen und aus diesem Geist heraus lebendiger Anteil an den zahlreichen sozialen

Proben genommen werden, die heute unser Volk beschäftigen. Zeigt die Synode klar und deutlich, daß die Organe der Kirche volles Verständnis für Kummer und Not des Volkes haben, daß sie gewillt sind, sich immer und immer mit aller Entschiedenheit auf die Seite des Rechts zu stellen, daß sie das Christentum der Tat über das der Lehre und des Bekenntnisses stellen, dann wird die Kirche auch in jenen Kreisen wieder zahlreiche offene Herzen finden, wo man ihr heute kalt und fremd gegenübersteht.

— Volksvorträge. Im überfüllten Saal der Oberrealschule sprach Direktor Dr. Söfjer am Freitagabend über die Erdbebenkatastrophen, von San Francisco und Messina ausgehend, von den furchtbaren Verheerungen, die gerade in den letzten Wochen die verschiedenen Naturgewalten wieder angerichtet haben, erläuterte zunächst kurz das Wesen der Erdbeben und zeigte dann an der geographischen Lage Kaliforniens, wie die Hauptstadt dieses von der Natur so überaus begünstigten Landes auch gerade den Mittelpunkt des unheimlichen Strudels bildet, der sich immer mehr zu vertiefen sucht, so daß die stärksten Erschütterungen gerade hier auftreten. Die verheerenden Wirkungen einer solchen Erschütterung traten dann deutlicher, als es Worte hätten zu schildern vermögen, in den Lichtbildern gutage, von denen diejenigen aus Messina wohl am klarsten die Ohnmacht des Menschen gegenüber diesen Naturkräften anzeigten. Nachdem der Redner noch das Wesen der neueren Erdbebenforschung und die Wirkungsweise des Seismographen kurz gekennzeichnet hatte, schloß er seinen von der Versammlung mit Spannung verfolgten Vortrag mit einem Vergleich zwischen der lässigen Art, wie der Wiederaufbau Messinas betrieben wird, und der bewundernswerten Tatkraft und Entschlossenheit, mit der die Amerikaner das in Schutt und Asche gesunkene San Francisco binnen dreier Jahre besser und schöner als zuvor wieder erstehen ließen, so daß die Stadt schon wieder die ganze Welt zu einer glänzenden Weltausstellung einladen konnte, die im Jahre 1915 die Eröffnung des Panamakanals feiern soll, wenn — nicht ein neues Erdbeben dazwischen kommt.

— Missionsfeier. Eine solche veranstaltete der Missionsverein 2 (Jüngerer Missionsverein) am Mittwoch, den 20. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im „Evangelischen Vereinshaus“, Blatter Straße 2. Ansprachen haben Konfirmandenrat Neubörfer hier und Missionar Gsell, früher auf der Goldküste, übernommen. Mit der Feier ist ein Verkauf von Handarbeiten zugunsten der Wälder Mission verbunden. Der Verein erzieht zehn indische Waisenkinder und gibt namhafte Beiträge für die Mission in Kamerun, die ärztliche und die Frauenmission. Ein zahlreicher Besuch der Veranstaltung ist im Interesse der guten Sache sehr erwünscht. Eine Erfrischung in Form von Kaffee und Kuchen ist auch vorgesehen.

— Jubiläum. Am 29. d. M. kann der Briefträger Andreas Knapp auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienst der Postverwaltung zurückblicken.

— Von der Elektrischen Nr. 7. Die Haltestelle Dohheim der Linie Wiesbaden-Dohheim der elektrischen Straßenbahn ist recht unpraktisch angelegt. Die Wagen halten nämlich auf der Wiesbadener Straße noch vor der Umkehr nach dem Bahnhof Dohheim. Wenn die Aussteigenden in gewohnter Weise gerade aus rechts neben der weiterfahrenden Bahn hergehen wollen, so fahren sie in den meisten Fällen noch ein paar Schritte erschreckt zusammen, weil die Bahn direkt nach der Haltestelle den Wagen rechts nach dem Bahnhof zu macht und ihnen so vor der Nase herfährt. Es ist eigentlich ein Wunder, daß da nicht schon größeres Unglück geschehen ist. Es wäre doch ein leichtes, die Wagen erst nach dem Bogen in der Richtung nach dem Bahnhof halten zu lassen, so daß die an dieser Stelle Aussteigenden ruhig die Bahn an sich vorbeifahren lassen könnten. Die Steigung ist an dieser fast ebenen Stelle doch sicher geringer als an der jetzigen Haltestelle. Auch befindet sich diese letztere direkt vor dem Eingang des Gasthauses „Zum Adler“, wo oft Fußwege halten, so daß nicht selten die Fahrgäste gezwungen sind, sich zwischen Bahn und Fußwegen durchzuquetschen und auch dadurch gefährdet sind.

— Alles wird teurer, sogar die Deringe. Diese sind in diesem Jahre ganz gewaltig im Preis gestiegen. Ein Vergleich der Preislisten aus früheren Jahren mit den diesjährigen zeigt, daß für diejenigen, die ihren Bedarf an Deringen direkt aus der Fischgroßhandlung beziehen, der Preis für die ¼ Zonne, ungefähr 225 Stüd, um etwa 1 M. höher ist. Angeblich sollen die kleinen Fänge in diesem Jahr schuld daran haben. Auch in den Ausläufen sind die Deringe in diesem Jahr bedeutend teurer als sonst.

— Ein Notzettel. Aus Bad Kösen geht uns folgendes Bittgesuch zu, das dem Wohlwollen unserer Leser gern empfohlen sei: Vor etwa 2 Jahren wurde hier selbst aus einem gestifteten Fonds eine Kinderbewahranstalt für die ärmsten Volksschichten errichtet. Da ein Betriebskapital nicht vorhanden war, genehmigten die städtischen Körperschaften für das erste Jahr einen städtischen Zuschuß, woraus die Anstalt bis vorige Ostern unterhalten wurde. Leider haben die Kösenner Stadtvorordneten seitdem für diese soziale Einrichtung, welche sich größter Liebe und regsten Zuspruchs in den Kreisen der ärmeren Bevölkerung erfreut, keinen Pfennig Geld mehr bewilligt, so daß die Schließung der wohlthätigen Anstalt jetzt vor der Tür steht und die engagierten Schwestern entlassen werden müssen. Das flehentliche Bad Kösen ist allerdings eine finanziell sehr arme Kommune, welche trotz ihrer vorzüglichen Anstaltseinrichtungen schwer mit ihrer Existenz zu kämpfen hat. Mit trauernden Herzen sehen insbesondere die Mütter der ärmeren Stände der bevorstehenden Schließung der Anstalt entgegen. Solche Menschenfreunde würden sich durch Stiftung der nötigen Betriebsmittel oder gar eines Kapitalstocks den Dank von etwa 70 Müttern aus dem Arbeiter- und Kleinhandwerkerstand verdienen. Der Vorsitzende der Kinderbewahranstalt, Herr Bürgermeister Kreischmar in Bad Kösen, erteilt gern weitere Auskünfte und ist bereit, zugesagte Spenden entgegenzunehmen.

— Für Kraftwagenfahrer. Die Wisperbrücke bei der Kammerburg wird behufs Kurvenverbesserung im Zug der Bezirksstraße Lorch a. Rh. und Langenschwalbach umgebaut. Der Umbau dauert voraussichtlich bis Mitte November. Für Autos ist Vorsicht geboten.

— Unfälle. Der Rangierer Georg Dieter, Albrechtstraße 12, trug eine nicht unerhebliche Körperverletzung davon, die ihn für einige Zeit dienstunfähig machen dürfte. Er war zwischen zwei Wagen geraten und dabei gequetscht worden, konnte sich aber noch zu Fuß nach Haus begeben. — Am Kaiser-Friedrich-Ring, nahe der Adolfsallee, ereignete sich gestern Abend gegen 6¼ Uhr ein bedauerlicher Unfall: Ein etwa 12 Jahre alter Knabe, welcher sich an einem Rührwerk angehängt hatte, sprang so unglücklich ab, daß er von einem

10 000 Franken. 1. E. Battinnes de Monnaieur (Chapmann), 2. Les Beaux Arts, 3. Piffist, 11:10; 36, 78, 28:10. — Brig Dengas, 4000 Franken. 1. E. Reil-Ricards Verdigall (Parfremont), 2. Lelio 4, 3. Baladeur 2, 19:10; 13, 25, 28:10. — Brig Raimtrilles, 4000 Franken. 1. E. Reil-Ricards (Parfremont), 2. L'Éclair la Ville, 3. Hader, 14:10; 12, 25:10. — Brig Little Dud, 4000 Franken. 1. E. Reil-Ricards (Parfremont), 2. Wisse, 3. Kiphares, 28:10; 17, 25, 29:10.

* **Waldgeländelauf.** Auf Anregung des „Turnvereins Wiesbaden“ findet heute Sonntagmittag ein Waldgeländelauf statt, eine sportliche Veranstaltung, die seit drei Jahren bei den Turn- und Sportvereinen Berlins und Frankfurt am Main eingeführt worden ist. Zu dem Lauf werden am Sonntag gegen 120 Läufer antreten, und zwar Männerturnverein Wiesbaden, Turnverein Frankfurt, Turnverein 1817 Mainz, Turngesellschaft Sachsenhausen, Turn- und Schwimmklub Mainz, Turnverein Langenhain, Jugendvereinigung Wiesbaden und Turnverein Wiesbaden. Der Lauf ist als Mannschaftslauf gedacht; jede Mannschaft muß zehn Läufer haben. Der Beginn des Laufes ist auf 4 Uhr festgesetzt. Ablauf und Ziel sind auf dem Spielplatz unter den Eichen. Die Laufstrecke ist 4 Kilometer lang und ist durch Flaggenhänger genau gekennzeichnet. Während des Laufes finden: Turnplatz des Männerturnvereins, Karstraße, Rahlfsruhe, Blatter Straße, Spielplatz unter den Eichen, Jede Mannschaft erhält eine Urkunde mit Angabe der gelaufenen Zeit. Die Bekanntgabe der Laufzeiten erfolgt in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, abends 7 Uhr, im großen Vereinsaal.

* **Die Erfolge der deutschen Rudervereine.** Die im Vorjahr vom Breslauer Ruderverein „Bratistavia“ erzielte Bestleistung von 28 Siegen hat in dieser Saison der Mainzer Ruderverein bei weitem überboten und mit 39 Siegen einen Rekord geschaffen, der im deutschen Rudersport wohl so bald nicht überboten werden wird. In erstklassigen Wettrennen fand der Mainzer Ruderverein keinen ebenbürtigen Gegner. Er siegte sowohl in der deutschen wie in der Europa-Meisterschaft im glänzenden Stile. Eine sehr gute Leistung vollbrachte auch der erfolgreichste deutsche Junior Rieg, der sämtliche Konkurrenten im Junior-Einer und auch einige im Senior-Einer mit Beschlag belegte, so daß er von 16 bestrittenen Rennen 15 für den Mainzer Ruderverein gewann. Der Mainzer Vierer holte sich u. a. den Kaiserpreis in Weimar und die deutsche Meisterschaft im Vierer mit Steueremann. Die zweite Stelle nimmt die Rudergesellschaft „Wiking“ (Berlin) mit 15 Siegen ein, gefolgt vom Kölner Klub für Wassersport und Siegener Ruderklub Hassia mit je 13 Siegen. Die nächsten Plätze belegen: Würzburger Ruderverein von 1875, Ruderverein Bratistavia (Breslau) und Ruderverein Rhemus (Bonn) mit je 12, Heidelberger Ruderklub, der durch seinen Skuller, den deutschen Meister Graf, allein 10 Siege auf sein Konto brachte.

Neues aus aller Welt.

Vier Leute auf einer Tanzmusik erschossen. Kachem, 25. Oktober. Bei einem Streit zwischen jungen Leuten auf einer Tanzmusik in Kachem wurden vier Teilnehmer erschossen, ein fünfter wurde lebensgefährlich verletzt. Fünf Täter sind verhaftet worden, darunter ein Vater mit seinen drei Söhnen.

Ein betrügerischer Ausstellungsdirektor. Stoglib, 24. Oktober. Wegen zahlreicher Betrugsereien wurde der frühere Ausstellungsdirektor Suter verhaftet.

Der Willkürbetrug in Lyon. Paris, 24. Oktober. Die Leiter der durch den Zusammenbruch des Bonner Börsenmaklers Girard über 2 Millionen geschädigten Versicherungsgesellschaft Union de France et des Colonies, der Deputierte Jordan und der Senator Gagneux, haben den Finanzminister gebeten, bei dem Syndikat der Bonner Börsenmakler einzuwirken, da bei diesem die Verluste Girards bedeckt. Der Finanzminister verspricht sich mit der Angelegenheit zu befassen.

Ein Hotelbrand am Auensee. Innsbruck, 25. Okt. Heute nacht ist das „Grand Hotel Scholastika“ am Auensee vollständig niedergebrannt. Sämtliches Inventar ist verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 1/2 Million Kronen.

Ein Rauschmessen in London. London, 25. Okt. Infolge des herrschenden Nebels trafen heute auf der Waterloo-Station zwei Büge zusammen. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Der neue Krupp-Prozess.

(Dritter Tag. Fortsetzung.)

Wb. Berlin, 25. Oktober. Es wird das Protokoll der öffentlichen Vernehmung Brandts verlesen, danach hat Brandt ausgesagt, er habe seine ehemaligen Kameraden nicht betrogen. Die Angabe sei ungewiss, ob von Herrn v. Wehen ausgegangen. Es werden dann die richterlichen Protokolle über die Vernehmung Brandts verlesen. Aus einem weiteren Protokoll geht hervor, daß Brandt seine erste Behauptung widerlegt, wonach er viel Geld in die Tasche gesteckt habe. Es handelt sich vielmehr um ein Darlehen. Darauf wird die Verlesung der Protokolle abgebrochen und der Unter- suchungsrichter Landrichter Wekel vernommen, der den Sachverhalt erläutern und die Durchsuchung der Wohnung Brandts in Rahndorf und des Bureaus in der Vohstraße von dem Reichsmarineamt geleitet hat. Zeuge hatte von und des Reichsmarineamts geleitet hat. Zeuge hatte von der Vorsehung den Eindruck, daß Brandt die Absicht hatte, die Vorsehung zu verlassen. Es seien auch in seinen Aussagen bei den häufigen Vernehmungen erhebliche Widersprüche nicht vorgekommen. Die einzige Schwierigkeit der Vernehmung hat der Vorgang des Besuchs des Direktors der Vernehmung in der Vohstraße. Zeuge hatte die Empfindung, daß Brandt sich bei seinen Kameraden mit den Geldern verabschieden wollte, weil die Herren sich auch ihm gegenüber verständlich zeigten. Brandt ging bei seinem Verfehr mit den ehemaligen Kameraden sehr vorsichtig vor. Man traf sich im Restaurant, allmählich wurden die Beziehungen wärmer. Zeuge hatte ebenfalls den Eindruck, daß Brandt ihm ein möglichst weitgehendes Geständnis gegeben habe, daß dadurch die Untersuchungsbefragung möglichst bald beendet werde. Zeuge hatte ferner den Eindruck, daß Brandt manche überflüssige Verleumdungen erzählt habe, nur um sich interessant zu machen. Zeuge wollte dann in Erfahrung bringen, wer für die Vernehmung des Materials für die Kornwalzer in Frage komme. Zum Schluß seiner Vernehmung erklärte der Zeuge Wekel gegenüber einem Ein- wurf des Oberstaatsanwalts, daß Brandt wiederholt seine Aussagen auf den Kopf gestellt habe, daß er den Eindruck hatte, daß Brandt wohl wußte, was er tat.

Es folgt die Vernehmung der vor dem Kriegsgericht angeklagten ehemaligen Militärbeamten, und zwar wird zunächst

in die Vernehmung des früheren Zeugfeldwebels Tilian eingetreten. Der Zeuge erklärt, da er der Ansicht gewesen sei, daß es sich bei Brandt um einen Vertreter von Krupp handelte, habe er diesem Angaben über freie Verfügungen gemacht, auch habe er ihm die Konkurrenzpreise mitgeteilt. Er hätte dies auch getan, wenn er kein Darlehen von Brandt erhalten hätte. Er habe gerade deswegen auch nicht die Abrechnung gehabt, etwas Unrechtes zu tun, weil tatsächlich keine Mitteilungen keine Erhöhung, sondern eine Herabsetzung der Preise zur Folge hatte. Er sei auch der Meinung gewesen, daß andere Firmen ebenfalls Nachrichten dieser Art erhielten, wenigstens habe er auch Vertreter anderer Firmen in der Zeugzeugmeisterei gesehen. Im übrigen habe er unbedingtes Vertrauen zu Brandt gehabt, daß er mit den ihm übergebenen Verträgen nichts Unrechtes beginge. Zeuge Tilian hat auch, als er im Jahre 1908 die Zeugzeugmeisterei verließ und an Brandt von diesem Augenblick an keine Nachrichten mehr geben konnte, den Verkehr mit ihm fortgesetzt.

Darauf wird der frühere Zeugfeldwebel und jetzige Zeugzeugmeister Schleuder, der Nachfolger Tilians in der Zeugzeugmeisterei, vernommen. Er erklärte u. a.: Auch er habe keine Bedenken gehabt, da Brandt bei Krupp beschäftigt gewesen sei. Der Zeuge gab zu, daß er von Brandt ab und zu kleine Geldgeschenke erhalten habe, er sei sich aber der Befreiung durchaus nicht bewußt gewesen. Er habe verschiedene Aussagen in Brandts Interesse gemacht, und diese sollten ihm von Brandt wieder erstattet werden. Es habe sich im übrigen, wenn er Brandt Nachrichten gegeben habe, um reine Gefälligkeitsakte gehandelt. — Um 12 Uhr 15 Min. tritt sodann die Mittagspause ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 1 1/2 Uhr wird in die Vernehmung des Zeugzeugmeisters Hinst eingetreten, der Brandt auf einem kameradschaftlichen Abend kennen gelernt haben will. Bei den Zusammenkünften habe Brandt größtenteils die Fischen beglichen, auch er habe gelegentlich kleine Zuwendungen erhalten. Er habe auch von Brandt ein Darlehen erhalten und sei sich nicht bewußt gewesen, etwas Unrechtes zu tun, da er der Ansicht gewesen sei, daß auch die anderen Firmen die Preise bekommen hätten. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts, ob Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß andere Firmen gleichfalls Hintertreppen benutzten, kann der Zeuge keine Antwort geben. Der Zeuge Hinst sagt weiter aus, daß es sich bei ihm lediglich um Preise u. s. w., niemals aber um Konstruktionsfragen gehandelt habe. Er bezeugt nochmals, daß er sich nicht einer Bestechung bewußt gewesen sei.

Die Aussagen der weiter vernommenen Zeugen ergeben im allgemeinen dasselbe Bild. U. a. erklärt Zeuge Zeugzeugmeister Hoge, er habe Brandt mit um so weniger Bedenken das fragliche Material übergeben, als Brandt sich sehr gut orientiert zeigte und von ihm, dem Zeugen, nur das bestätigt haben wollte, was er bereits wisse. Wenn Brandt mit seinen Mitteilungen wirklich Mißbrauch getrieben, dann hätte er ganz andere Dinge zur Sprache bringen können, da er über alles besser orientiert war als er selbst. Große Geldgeschenke und Darlehen habe er nicht erhalten, mit Ausnahme eines Darlehens im Jahre 1907, das aber in den Jahren 1908 bis 1910 zurückbezahlt worden sei.

Der Oberstaatsanwalt beantragt, die Zeugen Tilian und Genossen unverzüglich zu lassen, wogegen Justizrat Dr. v. Gordon den Antrag stellt, die Zeugen Hinst, Hoge und Hoge zu verurteilen, da es sich bei diesen nicht um Bestechungen handelt. Nach längerer Aussprache zieht sich der Gerichtshof zurück und beschließt gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwalts.

Darauf wird um 3,30 Uhr die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Montag, vormittags 9 Uhr. Es soll die Vernehmung der Direktoren der Firma Krupp stattfinden.

Letzte Drahtberichte.

Der Besuch des Kaisers in Konopischt.

Wb. Brestschan, 25. Oktober. Heute früh nahm der Kaiser mit dem Großherzog Franz Ferdinand in dessen Gemächnern das Frühstück ein. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser und der Großherzog zur Jagd. Auf dem Schloßberg, von dem aus einst die Schloß des Wallenstein'schen Schloß Konopischt bekannt, war nach der Jagd das Frühstücksgelände aufgestellt.

Das bevorstehende Edikt des Prinzen Ernst August.

O Berlin, 25. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, wird Prinz Ernst August unmittelbar nach der Feststellung des Bundesratsbeschlusses, daß der Prinz den braunschweigischen Thron bestiegen kann, ein Edikt erlassen, und zwar wird er die Verfassung ausprechen, daß er seinem Volke ein geachteter und streng verfassungstreuer Fürst sein werde. Die Kundgebung wird zugleich ein klares, unumwundenes Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten.

Der Schluß des Tuberkulosekongresses.

Wb. Berlin, 25. Oktober. Der engere Rat hat, wie Professor Pannik bekanntgab, beschlossen, nachdem als Ort der nächsten Tagung Bern bestimmt worden ist, für 1915 die Einladung der nordwestischen Liga anzunehmen und als Tagungsort für 1915 Christiania zu bestimmen. Der von der belgischen Liga im Vorjahre in Rom angenommenen Antrag, betreffend Einführung eines Welt-Tuberkulose-Tages, in dem sich alle Länder für die Notwendigkeit der Tuberkulosebekämpfung ausgesprochen und an dem für diesen Zweck gesammelt werden soll, ist angenommen worden. Auf Antrag der österreichischen Liga wurde beschlossen, eine Enquete über die Tuberkulose im Lehrerstand zu veranstalten. Endlich ist beschlossen worden, Einheitsleistung hinsichtlich der Sonnenbestrahlung und Sonnenbeleuchtung und Vereinheitlichung der Statistik in verschiedenen Ländern anzustreben. — Auf die Einladungstelegramme an die Souveräne und Staatsoberhäupter der auf der Konferenz vertretenen Länder sind Antworttelegramme eingelaufen. Das Telegramm des deutschen Kaisers lautet: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich zu beauftragen geruht, den zum internationalen Tuberkulosekongress in der Reichshauptstadt versammelten

Vertretern der an dem Kampf gegen die Tuberkulose beteiligten Kulturvölker für die freundliche Begrüßung Allerhöchst Ihrer warmsten Dank auszusprechen. Seine Majestät begleiten die zielbewusste gemeinsame Arbeit auf diesem für die Entwicklung der Menschheit so bedeutungsvollen Gebiet der Volkswohlfahrt mit lebhaftem Interesse, freuen sich über die schon errungenen Erfolge und wünschen dem wahrhaft menschenfreundlichen Werke die glückliche Erreichung des gesteckten großen Zieles, der völligen Ausrottung der verheerenden Volksseuche. v. Valentini, Geh. Kabinettsrat. — Nach der Ernennung einer Anzahl korrespondierender Mitglieder der internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose dankte der Präsident Dr. Bumm allen, die zu dem befriedigenden Verlauf der Konferenz beigetragen. Er wünscht auch der Bekämpfung anderer Krankheiten, gegen die jetzt national und international vorgegangen werde, z. B. der Säuglingssterblichkeit, Krebs- und Geschlechtskrankheiten, den besten Erfolg. Er forderte die Versammlung auf, an erster Stelle trenn zu bleiben dem Kampf gegen die Tuberkulose bis zum letzten Können. Schließlich stellte Professor Landoucy (Paris) in überaus anerkennenden Worten, die die Versammlung stehend anhörte und mit lebhaftem Beifall begleitete, den Dank der Konferenz dem Präsidenten Dr. Bumm ab. Damit war die diesjährige Tagung der 11. Tuberkulose-Konferenz beendet. Heute abend findet eine Festveranstaltung im Opernhaus statt. Für morgen, Sonntag, ist ein Besuch der Heilanstalten, der Berufsschulen des Roten Kreuzes und des Hohenluden und des Mittel-Roten Kreuzes und des Mittelstandsanatoriums auf Schloß Hirsberg vorgesehen.

Prinz Ludwig zu Solms-Hohenlohe-Lich.

W. Darmstadt, 25. Oktober. Gestern ist der „Darmst. Ztg.“ zufolge der Prinz Ludwig zu Solms-Hohenlohe-Lich, Königl. preussischer Rittmeister a. D., nach langem schwerem Leiden in Lich gestorben.

Sum Militärjubiläum des Generalobersten Scholl.

Wb. Berlin, 25. Oktober. Dem Generalobersten Scholl gingen aus Anlaß seines Militärjubiläums zahlreiche Blumen- spenden und Glückwünsche zu. Auch das Kaiserpaar übersandte ein Glückwunschtelegramm. Der Kaiser sandte seine Bronzetafel.

S. M. S. „Graudenz“.

Wb. Kiel, 25. Oktober. Auf der festlich geschmückten Kieler Werft erfolgte heute mittag der Stapellauf des kleinen Kreuzers Erich „Prinzess Wilhelm“. Die Ehrenwache und Musik stellte das erste Seebataillon. Die Taufrede hielt der Oberbürgermeister von Graudenz. Dieser Stapellauf bedeutet insofern einen Reichtum in der Geschichte der Kieler Kaiserlichen Werft, da an ihm das 20. Kriegsschiff die Felling verließ. Der Neubau stellt eine Verbesserung des „Breslau“-Typs dar und übertrifft in allen Dimensionen seine Vorgänger. Auch die Maschinenleistung ist gesteigert, so daß eine höhere Geschwindigkeit erwartet werden kann. Der Neubau erhielt Dampfmaschinen zum Antrieb der Schrauben. Das neue Schiff wird der 2. Schiffsdivision unserer Marine sein. Der Kreuzer erhielt ein Displacement von 4000 Tonnen im voll ausgerüsteten Zustand. Die Besatzung der Besatzung beträgt 304 Mann. Die Aufnahme der Probefahrten dürfte in der 2. Hälfte des kommenden Jahres zu erwarten sein.

Der neue Wohnsitz der amerikanischen Botschaft in Berlin.

O Berlin, 25. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die amerikanische Botschaft, die bisher noch immer keine dauernde Wohnung in Berlin besitzt, hat jetzt das sogenannte Schwabach'sche Palais am Friedrich-Wilhelms-Platz für 60 000 M. auf ein Jahr gemietet.

Die Trauerfeier der Werft für die Opfer vom „L. 2“.

Wb. Friedrichshafen, 25. Oktober. Der Luftschiffbau Zeppelin begann heute vormittag in der katholischen Pfarrkirche die Trauerfeier für die bei der Katastrophe des Marine-Luftschiffes „L. 2“ ums Leben gekommenen. In der Versammlung befanden sich die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbaus Zeppelin und des Motorenbaus, die Offiziere und Mannschaften der hiesigen Luftschiffkompanie und die hiesigen Kollegen. Kurz vor Beginn der Trauerfeier betrat der König die Kirche und stellte sich an die Seite des Grafen Zeppelin. Die Kapelle des Infanterie-Regiments in Weingarten leitete die Trauerfeier mit einem Choral ein. Dann hielt Stadtpfarrer Buscher die Trauerrede. Später fand ein ähnlicher Trauertag in der evangelischen Schloßkirche vor derselben Versammlung statt. Stadtpfarrer Schmidt hielt die Trauerrede. Nach Schluß der Feier richtete Graf Zeppelin an seine Beamten und Arbeiter eine kurze Ansprache, in der er in rühmenden Worten der Toten gedachte, die ihr Leben ließen bei der Erfüllung ihrer Berufspflicht.

Eine studentische Leipzig-Feier in Wien.

Wb. Wien, 25. Oktober. Die katholischen und deutschen Studentenschaften veranstalteten anlässlich der Leipziger Feier vor dem Schwarzenberg- und dem Radetzky-Denkmal eine patriotische Kundgebung, an denen Vertreter der reichsdeutschen Studentenverbindungen teilnahmen. Ferner waren die Vertreter des Kriegsministeriums zugegen. Es wurden patriotische Ansprachen gehalten und Kränze niedergelegt, deren Inschriften die Kämpfer von 1813 feierten.

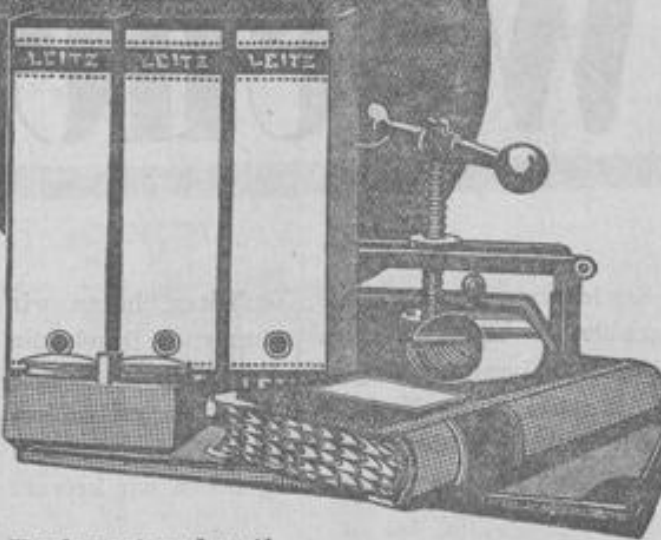
Sjasonow zurück.

Wb. Petersburg, 25. Oktober. Der Minister des Äußeren Sjasonow ist hier eingetroffen.

Roosevelt wirbt in Südamerika für die Monroe-Doktrin.

Wb. Rio den Janeiro, 25. Oktober. Im Laufe eines Vortrags betonte Theodore Roosevelt, daß es das Interesse aller Regierungen Amerikas wäre, sich der Monroe-Doktrin anzuschließen, welche für den ganzen Kontinent Gültigkeit habe und für alle Nationen Amerikas als vorteilhaft betrachtet werden müßte, da deren Verhältnisse genügend festgelegt und geordnet wären, um keinen Anlaß zu einem Angriff auf die neue Welt zu geben und stark genug wären, um einen Angriff zurückzuweisen. Der Vortragende betonte die Weiterentwicklung der Beziehungen unter den amerikanischen Nationen.

JÄMTLICHE
KONTORARTIKEL



Preiswert und gut!
Papierlager **CARL KOCH** Wiesbaden,
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse. — Tel. 6440.

Die neben unserem Geschäftsflokal Kirchgasse 19 jetzt stattfindenden ständigen Samstagsarbeiten, veranlassen uns zu folgendem

Sonder-Angebot.

Behufs bequemer Bestellung haben wir die verschiedenen Qualitäten mit Artikel-Nummern versehen und bitten hiervon weitgehendsten Gebrauch zu machen.

- Artikel 91: Abgesteppte warm gefütterte Handschuhe für Damen mit Füll- und Spaltlederohle alle Größen für

1 00
- Artikel 92: Damen-Tuchschuhe, warm gefütterte, mit Lederohle, alle Größen für

85
- Artikel 192: Tuchschuhe mit Einfaß, wie oben abgebildet, Lederohle genäht und abgefaßt, feine Farben für

2 25
- Artikel 194: Tuchschuhe, wie oben, mit feinem Einfaß u. Füll mit Lederohle, alle Damengrößen für

1 35
- Artikel 195: Frauen-Füll-Schuhstiefel m. la Lederbel., 1/2 Abf., erstklass. Ware, sonst. Preis 6.75, für

4 90
- Artikel 204: Cordschuhe, wie nachstehend abgebildet, alle Damengrößen für

50
- beide Seiten in billiger Ausführung für

25
- Geliegenheitsstiefel feiner Stiefel für Herren, alle Lederarten, mit und ohne Ledertappen für

8 50

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19
an der Luisenstraße.
Telephon 3010. Telephon 3010.



Sparen helfen
Brauns'sche Haushalt-Farben:



Stofffarben — Blauenfarben — Cremenfarben.
Millionenfach bewährte Auffärbemittel
für verblasste Kleider, Blusen, Strümpfe,
Gardinen, Vorhänge.
Anwendung: Einfach — Praktisch — Billig.
Zu haben in Drogeriehandlungen,
Apotheken.
Selbstfärberei
im Haushalt
Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben
und beachte auf den Packeten nebenstehend abgebildete
Fabrik-Mark: Schleife mit Krone.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: St- und Schlafzimmer, Salons,
Büfets, Vertikals, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Divans,
Cotons etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit
schnell zu räumen.
Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.

Steppdecken-Näherei

Bismarckring 42, 1. Stock.
Anfertigen u. Aufarbeiten von Steppdecken, sowie Wolle schlumpen
zu den billigsten Preisen.

Wiesbaden, Okt. 1913.
Zimmermannstr. 6, 3.

Hochverehrte
Gnädige Frau!

Zum Beginn der Winter-
saison wird es auch Ihr Be-
streben sein, die Frisur der
herrschenden Mode entspr.
zu arrangieren. Bei dem fort-
währenden Wechsel der Haar-
tracht bin ich gerne bereit zu
einer unverbindlichen Rück-
sprache, betreffs Modernisieren
und Aufarbeiten vorhandener
Arbeiten, als wie auch jeder
Neuanfertigung.
NB. Jede Briefanfrage wird
umgehend erledigt.
Hochachtungsvoll
Chr. Kopp,
Hoftheater-Friseur.

Reste-
Verkauf.

Zurückgesetzte
Wäsche aller Art:

Modelle
Blusen
Leibwäsche
Tischwäsche
Handtücher
Küchenwäsche
Bettwäsche
Daunendecken
Wolldecken
Bettdecken
Tischdecken
Stoff-Reste
Stickerei-Reste.

Theodor
Werner

Webergasse 30,
Ecke Langgasse.
Verkauf gegen Kasse.
1828

Straußfedern
zu Engrospreisen.



alle Arten, beste Qualität,
breite Ware.
Umarbeiten, Färben, Reinigen.
Usinger, Rheinstr. 43.
Everclean-Dauer-Wäsche
zu haben nur bei G. Seppinal,
Michelsberg 2.

Strafbar macht sich
der Wirt,

der es duldet, daß Gästen, die coffeinfreien
Kaffee Tag bestellen, stillschweigend gewöhn-
licher Kaffee serviert wird. Strafbar wegen
Betrugs und nach Umständen strafbar wegen
Körperverletzung, letzteres, wenn z. B. jemand,
dem anderer Kaffee ärztlich verboten ist und
der deshalb coffeinfreien Kaffee Tag verlangt,
durch die Unterschlebung an seiner Gesundheit
geschädigt wird. Dies ist bei Herz-, Nerven-,
Nieren-, Stoffwechsel- oder Verdauungs-
leidenden der Fall. Außerdem können in
solchen Fällen Schadenersatzprozesse die Folge
sein. — Der coffeinfreie Kaffee Tag ist
nötigenfalls beim nächsten Kaufmann so
schnell zu beschaffen, daß die Ausrede „es sei
gerade keiner vorrätig gewesen“ nicht an-
erkannt werden kann.
Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft
Bremen.

Die grosse Mode

Pelz-Imitationen.
Persianer-Breitschwanz,
nur erstklassige Fabrikate zu denkbar billigen Preisen.
Sammelfe
schwarz und farbig, für Kleider, Blusen und Mantel,
nur gute Qualitäten in allen Preislagen.
Besonders preiswert:
Ulstersstoffe
gediegene, warme Stoffe, 140 cm breit, engl. Geschmack,
in vielen modernen Farben, per Meter Mk. 2.75, 2.50.
Kleiderstoffe
Crepes und Cheviots, 90 cm breit, schwarz und farbig,
per Meter Mk. 0.50.
Christine Litter,
Rheinstraße 32, Parl.,
Alteeseite, vis-à-vis Regierungsgebäude.
Einkaufshaus Berlin.

Erstes Wiesbadener
Zentralheizungs- u. Bedienungsinstitut,
Bismarckring 44.
Das erste Wiesbadener Zentralheizungs-Bedienungsinstitut über-
nimmt die Bedienung von Heizanlagen aller Systeme bei sachgemäßer
Ausführung und billigen Abonnementpreisen.
Bismarckring 44.
B 21516

Schildpatt.

Mit Rücksicht auf die heutige Ge-
schmacksrichtung, welche Schildpatt
für den Toiletentisch und als Haar-
schmuck bevorzugt, unterhalte ich ein
besonders großes Lager in Schildpatt-
Bürsten, -Spiegeln, -Frisierkämmen und
allen anderen Gegenständen für den
Toiletentisch, sowie in Schildpatt-
Haarschmuck. Die reiche Auswahl in
bester Qualität besteht aus guten und
ausgesuchten Stücken, in ausgesucht
schönen Farben, zu mäßigen Preisen.
D. M. Albersheim
Wiesbaden | Fabrik feiner Parfümerien, | Frankfurt a. M.
Wilhelmstr. 38. | Illustr. Preisliste kostenlos. | Kaiserstr. 9.

Heute, den 26. Oktober, beginnt unsere grosse Konfektions-Woche!



Gewaltige Mengen Damen- und Mädchen-Konfektion, nur allerletzte Neuheiten, haben wir auf unserer letzten Einkaufsreise zu außergewöhnlich billigen Preisen erstanden. Durch die Größe unseres Umsatzes und die allseitig bekannte Leistungsfähigkeit, speziell in dieser Abteilung, und durch das Prinzip, die Vorteile des Einkaufs stets ungeschmälert unserer Kundschaft zuzuwenden, nimmt dieser Verkauf in der Reihe unserer Veranstaltungen **unstreitig den ersten Rang** ein. — Als ganz besonders billig heben wir hervor:

Farbige Paletots

moderne solide Stoffe, neueste Farben, aparte flotte Fassons, offen und geschlossen zu tragen

9⁵⁰ 15⁰⁰ 22⁰⁰

Ulster-Paletots

in allen denkbaren Modestoffen, in eleganten schicken Fassons

15⁰⁰ 24⁰⁰ 36⁰⁰

Frauen-Paletots

in schwarz und farbig, aus prima Qualitäten, auch für starke Figuren, tadellos passende Schnitte

18⁰⁰ 22⁰⁰ 38⁰⁰

Astrachan-Jacken und Mäntel

neueste Fassons, in verschiedenen Aufmachungen, in prima Qualitäten und bester Verarbeitung

19⁰⁰ 45⁰⁰ bis 125⁰⁰

Samt- und Plüsch-Mäntel

nur langjährig erprobte Qualitäten, in eleganter Ausführung

28⁰⁰ 50⁰⁰ bis 175⁰⁰

Jackenkleider

aus blau Kammgarn, prima Côtelé und Stoffen englischer Art, mod. Fasson

12⁵⁰ 25⁰⁰ 38⁰⁰

Jackenkleider

aus prima Côtelé, Carlstoffen und Velours de laine, aparte vornehme Ausführung, mit Pelz- und Plüschgarnierung

35⁰⁰ 48⁰⁰ bis 85⁰⁰

Backfischkleider

Jugendliche flotte Gürtel- und Stehbrustfassons, in allen modernen Stoffarten

19⁰⁰ 28⁰⁰ 45⁰⁰

Kinder-Mäntel und Paletots

in enorm großer Auswahl
ganz besonders billig.

Morgenröcke

enorme Auswahl, aus Flanell, Foulé 5.50 bis 28.00
und Flauschstoff

Matinees

in allen Weiten, aus Flausch- und Fouléstoff . . . 1.75 bis 12.00

Blusen. Rainwoll. Popeline-Blusen

Kimono-Fasson, ganz gefüttert, mit 3.75 5.50 9.50
Samt-Garnitur

Seidene Blusen 7.50 bis 24.00

Spachtel-Blusen 1.95 bis 18.00

Wir bitten unsere Auswahl zu besichtigen und sich von der großen Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Frank & Marx

Bedeutende Preis-Ermässigung

für **Modellhüte**

und fertig garnierte Hüte

aus meinem eigenen Atelier.

Extra-Rabatte
von **10** bis **40** Prozent.

Puppchen-Hüte, neue Formen	1.35
Velourette-Puppchen-Hüte	1.75
Jugendlicher Backfischhut mit flotter Band- garnitur	3.75, 3.25, 2.75
Samtbarett mit Marabugesteck	4.75
Velpelformen, schicke Fassons	6.75, 5.75
Eleg. Frauenhut mit Straussplatten garniert . .	6.75
Elegante Modellformen, farbige Samtköpfe m. schwarzem Unterrand	9.75



Hutgarnituren

**Feder-Fantasies
und Flügel**

in geschmackvoller Ausführung

2.90, 2.50, 1.90, 1.65, 1.35, 95, 75 **45** S

Aparte Federgestecke

3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.75, 1.50, 1.25, 95, **75** S

Ein Posten

Hutschleier

viele Farben . . . Stück 50 S

**Neue Bänder,
Plüsch, Sammete**

zu billigen Preisen.

M. Schneider

Manufaktur- u. Modehaus
Kirchgasse 35-37.

K 70

Afrikanische Straussfedern, Pleureusen,



Reiher — Fantasies
Boas — Stolas
:: und Muffe ::

Grosse Auswahl.
Billige Preise.

Straussfedern - Wäscherei
und Färberei.

Federn werden aufgarniert
und Hüte umgearbeitet.

Joh. Gotthardt, Bahnhofstr. 10,
2. Stock.

Teppich-Reparaturen

aller Art. Wiesbadener Stopfanstalt, el. Betrieb, Stoppage.
Parisien, Pariser Kunststoffs- und -Weberei
K. Schiek jun., Dranienstraße 3. Telefon 4604.

Gartengeländer,
Gartenhäuschen und Naturgeländer,
sow. Geländermaterial liefert billigst
K. Schürz, Karstraße 29.



Haar-Arbeiten.

Zöpfe, Chignons, Scheitel
u. alle Arten Haararbeiten werden
aus pr. Schnitthaar angefertigt. Bes.
für ältere Damen empfehle Arbeiten
aus naturgrauen u. weißen Haaren,
die im Tragen ihre natürliche Farbe
behalten, ohne grünlich zu werden.
C. Brodtmann, Haarhandlung,
Rheinstr. 34, Gartenh. I.
Gediegene Arbeit. Billige Preise.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.

Trink-Kur im Hause.

1672

Preise von 1600 Mk. an.

Man bevorzuge beim Klavierkauf ein

Pianola,

eingebaut in die

Flügel u. Pianinos

der ersten Weltfirmen

Steinway & Sons,

Hamburg-New York,

Steck, Gotha u. a.

Die leichte Tretweise und die einfache
Handhabung des Pianola gestattet jedem,
auch dem Laien, sein volles persönliches
Empfinden in den Vortrag zu legen.

Alleinvertreter: **Ernst Schellenberg.**

Grosse Burgstrasse 14.

1859

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Hfa., auswärtige Anzeigen 30 Hfa. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufnahme zahlbar.

Wobesera, Salla Quisjana,
Luisenstraße. — Tel. 632.

Prospetto frei.

Englischer Unterricht.

Miss Carne, Louisestrasse 43, P.
Fransose P. DALMBERT,
 Villa Hüter, Hain-
 weg 4, unterrichtet im Französi. Die
 2 ersten Stunden gratis. Std. 1.25.
 Französisch (dipl.) ert. grdl. Unterr. u.
 Konv. B. Ref. Dotzheimer Str. 24, P.

Leçons de franç. par une instit.
 parisienne. Prix mod. Mlle. Mermond
 de Pollez, Karlstrasse 5, II.

Ital. Unterricht.

Italienerin (Lehrerin)
 unterrichtet in ihrer Muttersprache.
 A. Vierzoll, Adolfsallee 33, 3.

Welche Dame erteilt in

Spanisch Unterricht?

Näheres Siebdrer Straße 35.

Institut**Bein**

Wiesbadener Privat-
Handelschule.
 Kaufm. Fachschule.

Rheinstrasse 115

nah der Ringkirche.

434 Telephon 434.

Moderne Handels-
 Schreib- u. Sprach-
 lehranstalt von best.
 Ruf mit vorzüglich
 praktischer Erfahrung.
 Lehrkräfte.

Beginn neuer Haupt-Kurse

für Damen und Herren

(getrennte Unterrichtsräume)

Anfang November.

Einf., dopp., ital. u. amerik.
 Buchführung mit Monats- u.
 Jahresbilanzen, Gewinn- und
 Verlust-Rechnungen — Bücher-
 absch., Wechsellehre, Scheck-
 kunde, Postcheck- und Giro-
 Verkehr, bürgerliches, gewerb-
 liches und höheres kaufmänn-
 isches Rechnen, Kontokor-
 rent-Lehre, Bankwesen, Steno-
 graphie, Maschinenschreiben
 auf dreifach Maschinen, Korre-
 spondenz.

Französisch, Englisch,
 allgemeine Handelslehre, Ver-
 mögensverwaltung.

Schönschreiben.

Ausbildung auf der Rechen-
 maschine.

Die Unterweisung erfolgt in
 allen Fächern, dem Können
 jedes Einzelnen angemessen,
 mit sicherem Erfolg nach
 36jähr. praktischer Erfahrung.

Auf Wunsch

Pension im eigenen Hause.

Nach Schluss der Kurse Aus-
 stellung von Zeugnissen und
 Empfehlung.

Hübsches Honorar:

Monatl. Schulgeld bei 4- u. 6-
 Monatskursen für ca. 150 mon-
 natl. Unterrichtsst. nur 30 Mk.
 Prospekte u. nähere Auskunft
 gerne kostenlos zu Diensten.

Der

Direktor: **Hermann Bein,**

akademisch gebild. Handelsk.,

beidseitig kaufm. Sachverst.,

u. Bücher-Revisor bei den Geri-
 chten des Sgl.-O.-Landger.-
 Bezirks, Mitglied des Vereins
 deutscher Handelslehrer und
 der Gutachterkammer.

**Rhein. Handels-Schule.**

Älteste Handelslehranstalt
 am Platze von bestem Ruf.
 Gegründet 1898.

64 Kirchgasse 64

(Walhallen-Ecke).

Fernsprecher 3766.

Anfang u. Mitte jed. Monats

Beginn neuer 3-, 4- und 6-

Monatskurse, sowie

Tag- und Abendkurse

in allen handelswissenschaft-
 lichen Fächern.

Nach Schluß der Kurse:

Zeugnisse — Empfehlungen.

Prospekte gerne zu Diensten.

Die Direktion:

Heinrich Lecher.

Mitglied des Vereins Deutscher

Handelslehrer, Bücherrevisor

und kaufm. Sachverständiger.

Im Laufe der nächsten Woche

beginnt wieder ein Kursus zur

Erlernung der modernen Tänze

One step — Boston — Tango.

Einzelunterricht jederzeit.

Fritz Sauer u. Frau,

Inh. der Wiesbadener Tanzschule

Adelheidsstr. 33. Tel. 4555.

Steiner-Trenhand-Büro

die private Vertrauensstelle für alle

Steuerfragen, habe von Bürgerstr. 18

nach

Rheinstr. 60, Part.,

verlegt.

Heinr. Zeuner-Spohn,

war 11 Jahre

im hiesigen Steuerbüro tätig.

Die beste Gelegenheit zum Heiraten
bietet stets
Frau Wehner,
55 Friedrichstraße 55.
Ich weise für Akademiker, Ärzte, Offiziere und Herren die reichsten Partien nach. — Vornehmste Beziehungen zu ersten Kreisen.

Fräulein, 38 Jahre,
ev. ang. Heubere, häuslich erzogen, etwas Vermögen, m. gebild. Herrn in sich, Lebensstil, zwecks Heirat L. zu lernen. Witwer nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten unter N. 236 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer reicht meiner Seele die Hand?
Wer führt sie zu lichten Söh'n?
Ich suche nicht Spiel noch Tand,
Ich suche ein innig' Versteh'n!
Gebildete Dame, 36 Jahre alt, stattliche Erscheinung, hier fremd, wünscht mit gebildetem Herrn, nur ehrenhaften Charakters, zwecks glücklicher Ehe in Verbindung zu treten. Gest. auf richtige Antworten bitte n. 237 unter N. 230 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Heirat
m. Fräul. 25 J., Verm. 4000 Mk., Fräul. 28 J., 8000 Mk., Fräulein, 30 J., 12.000, Fr. 34 J., 18.000 Mk., b. Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Solider Kaufmann,
in fester selbständiger Stellung, mit sehr gutem Einkommen, 15.000 Mk. Vermögen, hübsche Erscheinung, 33 J., kath., tadelloser Vergangenheit, in ehelicher Annäherung an neit. Fräul. mit gleichen Eigenschaften
zwecks Heirat.
Ehrenhafte Disposition, Photographie, Sendung erwünscht. Annonces wird nicht berücksichtigt u. Nichtbeantworten unter absoluter Verschwiegenheit rechnet. Offerten unter N. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Reell.
Für einen befreundeten neuen Herrn, Apothekenbesitzer, Mitte 30, vermittle in diskret. Weise passende
Heirat.
Gebild. vermög. Damen aus guter Familie beileben Off. u. 3. 232 an den Tagbl.-Verlag einzusenden.

Einfaches Fräulein,
Ende der 30. kath., 6000 Mk. Ersparnisse, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines passenden Herrn mit fester Existenz zwecks Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Gefällige Offerten unter N. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Besserer Handwerker,
selbständig, 37 J., auch Bekanntschaft mit einem häuslich erzogen. Mädchen, mit etwas Vermögen, zwecks baldiger Heirat. Gest. Angebote unter N. 226 an den Tagbl.-Verlag.
21. Offizierswittwe, 300.000 Mk. Vermögen, 24. Jährl., 300.000 Mk. Vermögen, 2. Fr. mit 75.000 u. 80.000 Mk. Vermögen, u. v. 100 and. Vermögen. Damen m. rasche Heirat. Köstliche Auskünfte: Schilling, Berlin 18.

Witwe,
40 Jahre, gel., lebensfroh, freibest., von ang. Heubere und mit eigen. Heim, wünscht mit alt. gutst. Herrn im Alter von 50-60 Jahren bek. zu werden zwecks Heirat. Offerten u. 23. D. 40 Hauptpostlageramt.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung
über Abhaltung der Herbst-Kontroll-Versammlungen 1913.
Es haben an den Herbst-Kontroll-Versammlungen zu erscheinen:
1. Die zur Disposition der Ersatz-Beholden Entlassenen;
2. Die zur Disposition der Truppendienst-Beurlaubten;
3. sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresschiffe 1906 bis 1913 (mit Einschluß der Mannschaften der Res. der Jahresschiffe A aus den Jahresschiffen 1901-1905);
4. die Mannschaften der Land- u. Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 in den aktiven Dienst getreten sind; die zeitig anerkannten Renten-Empfänger;
die zeitig Feld- und Garnisondienstfähigen, sowie die dauernd Invaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresheften.
Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Stadt haben zu erscheinen wie folgt:
In Wiesbaden (Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3):
1. die Mannschaften der Infanterie (ausgeschlossen Garde der Jahresschiffe 1901, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 eingetreten sind, außerdem:
Jahresschiffe 1906 am Montag, den 10. November 1913, vorm. 11 Uhr.
Jahresschiffe 1907 am Montag, den 10. November 1913, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1908 am Dienstag, den 11. November 1913, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1909 am Dienstag, den 11. November 1913, vorm. 11 Uhr.
Jahresschiffe 1910 am Dienstag, den 11. November 1913, nachm. 3 Uhr.
Jahresschiffe 1911-13 am Mittwoch, den 12. November 1913, vorm. 9 Uhr.
2. Die Mannschaften der Garde aller Klassen, der Jahresschiffe 1906 bis 1913 und diejenigen der Jahresschiffe 1901, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 eingetreten sind, am Mittwoch, den 12. November 1913 vormittags 11 Uhr.
3. Die gebildeten Mannschaften ausschließlich Garde und Infanterie, u. zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer-, Kraftfahrzeugtruppen, Train, einschließl. Krankenwagen und Wägen, Sanitäts- und Veterinärpersonal, (Ekonome-Handwerker und Arbeitskolonnen, Buchsenmacher und Wägenmacher, Geheilen und Feuerwerks- u. Zeug-Unterpersonal, Zahnmeister-Spiranten, Waffenmeister und geprüfte Waffenmeistergehilfen), wie folgt:
Jahresschiffe 1901: Frühjahrs-Einweisung, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 eingetreten sind u. Jahresschiffe 1906 und 1907 am Mittwoch, den 12. November 1913, nachmittags 3 Uhr.
Jahresschiffe 1908 u. 1909 Donnerstag, 13. Nov. 1913, vorm. 9 Uhr.
Jahresschiffe 1910/1913 Donnerstag, 13. November 1913, vorm. 11 Uhr.

popiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben.
7. Im Militärpaß muß die vom 1. 4. 1912 ab gültige gelbe Kriegsbekleidung bezüg. Paßnotiz eingeklebt sein.
8. Bei den Kontrollversammlungen werden Befragungen vorgenommen, und zwar bei den Mannschaften der Garde und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehr-Truppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenwagen), Sanitäts- und Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften, Ekonome-Handwerker und Arbeitskolonnen, sowie der Marine, die Jahresschiffe 1908, bei denen der Garde und Provinzial-Kavallerie und zehnten Feldartillerie die Jahresschiffe 1908.
Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen. Wiesbaden, den 22. Oktober 1913.
Königliches Bezirkskommando.
Rott,
Oberst a. D. u. Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.
Der Fluchtliniplan über die Abänderung der Prentanoftrake hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 88a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlini-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 18. Oktober 1913 beginnenden und mit Ablauf des 15. Nov. 1913 indigenen Ausschlussfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Wiesbaden, den 14. Oktober 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Witwe Peter Müller, Marg. geb. Krämer, geboren am 25. Juli 1880 zu Wiesbaden, zuletzt Adlerstraße Nr. 46 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.
Wir eruchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1913.
Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1913/14 erforderlichen Safergrübe — ungefähr 1800-2000 Kilogramm — soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden.
Angebote nebst Proben sind bis Freitag, den 31. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, im städtischen Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 1 (Ecke Friedrich- und Marktstraße), 1. Stock, Zimmer 21, einzureichen, wo die Angebote alsdann in Gegenwart eines erschienenen Anbieters eröffnet werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 21. Oktober 1913.
Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Standesamt Wiesbaden.
(Mithaus, Zimmer Nr. 50; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Heiratsanträge am Dienstag, Donnerstag und Samstag.)
Sterbefälle
Off. 23.: Zimmermann Eduard Berges, 65 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Feinste Saferma-Gänge!
i. feinst. kgl. fr. geschl., i. ger., 7 bis 12 Hfd., a Hfd. 60 Pf., vers. g. Kadm. Otto Panzer, Gutsb., Schilkeuhen bei Groß-Friedrichsdorf (Dienstadt).

Fleischhackmaschinen
von 3 Mk. an.
Schleif., Repar. Ersatzteile.
Ph. Krämer, Langgasse 26.

Kopfläuse
verschwinden unsichtbar durch
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)
zu haben in den Drogen: Ed. Brecher, Reugasse, Chr. Tauber Nachf., L. Hasenkamp, W. Gelpol, Otto Lillie, Rob. Brosinsky.

Mittwoch, 29. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Rheinhotel, Rheinstrasse:

Fünf-Uhr-Tee
Vortrag:
Herr Assessor Dr. E. H. Meyer:
Moderne Gedanken im Mittelalter.
Eintritt 60 Pfg. für Tee und Kuchen.
Nichtmitglieder willkommen. Der Vorstand.
Ortsgruppe Wiesbaden
des Provinzialvereins Hessen-Nassau für Frauenstimmrecht.

Geschäfts-Eröffnung.
Den Einwohnern von Wiesbaden und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in der Frankenstraße 7 u. 9 eine
Automobil-, Motor- u. Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
errichtet habe. Unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Arbeit bei billigster Berechnung halte ich mich zur Ausführung bestens empfohlen.
Albert Brezing, Ingenieur.

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft,
Friedrichstrasse 22.
Grosse und kleine Festsäle
zur Abhaltung aller Arten von Festlichkeiten, wie:
Hochzeiten, Gesellschaftssessen, Privatbälle, Tanzkränzchen, Konzerte u. s. w.
Anerkannte preiswerte, gutgepflegte, naturreine Weine der Kasino-Gesellschaft ohne Preiserhöhung auch für Nichtmitglieder. — Besondere Sorgfalt wird auf gute Küche gelegt.
Heinrich Külzer, 1801
langj. Oekonom der Gesellschaft.

Das Sanatorium Herotal sucht
wegen eines im kommenden Winter auszuführenden Umbaus, eine ruhig gelegene erstklassig eingerichtete
Kurvilla, oder ein geeignetes Kurhotel
für die Zeit von 2-3 Monaten ab 1. Dezember zu mieten. Das Gläffle-meng soll vollkommen eingerichtet und möbliert gemietet werden. Offerten mit genauer Angabe der Zimmerzahl, der Bade- und Küchen-Einrichtungen und des Preises erbeten.

Wiesbadener Unterstüßungsbund.
(Sterbekasse).
Billigste Sterbekasse aller hiesigen Sterbekassen.
Hoher Reisereservefonds. — Aufnahme neuer Mitglieder ohne ärztliche Untersuchung. Aufnahmegebühr 1 Mk. pro 100 Mk. Sterberente. Nach künftiger Genehmigung der neuen Satzung erfolgen Renau-nahmen bei Leistung einer Sterberente von 100 bis 1000 Mk.:
I. auf den Todesfall;
II. auf den Todesfall mit abgesetzter Prämienzahlung;
III. abgesetzt auf den Todes- oder Lebensfall
nach Wahl bis zur Vollendung des 55. oder 60. oder 65. Lebensjahres. Nähere Auskünfte erteilen: Der Vorsitzende Ph. Beck, Schwanenstraße 46, Rechner E. Stoll, Reugasse 12, Schriftführer F. Grünthaler, Werderstr. 9, und der Vereinsdiener J. Hartmann, Westendstr. 20.
F 327

Herzliche Bitte
um warmes Mittagessen für bedürftige Kinder.
Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der armen Kinder, deren Mütter, weil sie zur Arbeit gehen müssen oder weil Not und Krankheit herrscht, nicht in der Lage sind, für die Ihrigen ein warmes Mittagessen zu bereiten, nicht in der schulpflichtigen Kindern besonders während der Wintermonate doch so dringend nottut. Arm Kinder, wenn solche armen Kinder in Wachs-tum und Entwicklung zurückbleiben und den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind, noch viel weniger denen des späteren Lebens. Verate und Lehrer können beistehen, weicht unheilvollen Einfluß die dauernde Unterernährung auf Geist und Körper unserer Volksschuljugend ausübt. — Durch den Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder (E. V.) erhalten in vier verschiedenen Stadtteilen 240 Volksschulkinder, die auf Vorschläge seitens der Schulleitung und Rektoren sowie der städtischen Armenverwaltung und der Kinderbörse ausgewählt werden, täglich ein ein-faches kräftiges Mittagessen. Aber viele materiell und gesundheitlich we-dürftige müssen unberücksichtigt bleiben, weil unsere Mittel bei weitem nicht ausreichen. Wir bitten deshalb herzlich und dringend um freundliche Gaben und besonders auch um feste Jahresbeiträge.
Sogleich richten wir namentlich an die Hausfrauen die herzliche Bitte um Gewährung von freiwilligen für Kinder. In einem großen Haus-halt merkt man bald keinen Notgänger kaum, für dessen Entwicklung die kräftige Hausmannschaft von größter Bedeutung ist.
Möchten doch alle, die sich ohne Sorgen an den gedeckten Tisch setzen können, mit einer Spende der armen hungernden Kinder gedenken, denen niemand eine warme Mahlzeit bereitet.
Einmalige Gaben und Jahresbeiträge werden von der Schulleitung in Geld oder in Naturalien angenommen oder können bei der Kassenscheine Landes-bank und dem Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ eingezahlt werden. An-meldungen von Kinderfreizeiten an Fr. S. Werl, Quersstraße 4, erbeten.

Der Vorstand:
Hr. A. Merz, Hr. Oberstaatsanwalt Laus, Frau Dr. Neben, Frau Landgerichtsdirektor Reizert, Frau General Bennin, Frau v. Nicou, Landgerichtsdirektor Reizert.
Der engere Ausschuss:
Fräul. S. Werl, Fräul. J. Bötter, Rektor Weidenstein, Frau von Gilden, Frau L. Hardt, Frau Dr. Gassebach, Fräulein R. Gerb, Frau Hemmons, Kaplan Dürker, Frau Dr. Lahnstein, Fr. S. Laus, Frau Dr. J. Mayer, Frau Weh, Reg.-Rat Pfeiffer, Frau Bort, Frau Schwanl, Frau Landgerichtsdirektor Schwarz, Frau Justizrat Siebert, Pfarrer Beckenmeyer, Dr. med. Signer, F214

Taschen-Lampen
in solider und praktischer Ausführung.
— Prima Ersatz-Batterien —
von 0.45 an empfiehlt
Aug. Seel, Bahnhofstr. 6.
Erf. Spezialgeschäft für Fahrrad- und Automobil-Zubehör.



Preismwerte Angebote

Damen-Konfektion.

Herbst-Kostüme aus marine Kammgarn, sowie Stoffen engl. Art, 39.—, 32.—,	26⁰⁰
Herbst-Paletots aus weichen Flauschstoffen, 3/4 lange Fassons, 29.—, 26.—,	19⁵⁰
Herbst-Paletots aus engl. gemusterten Stoffen	12⁵⁰
Sport-Jacken aus Engadiner Loden in modernen Farben	17⁵⁰
Moderne Seidenblusen aus uni oder gestreifter Seide	9⁷⁵
Moderne Spitzenblusen in weiss und ecru, moderne Fassons	6⁷⁵
Moderne Wollblusen in verschiedenen Ausführungen	3⁹⁵
Kinder-Paletots aus marine Cheviot mit Abzeichen	5⁷⁵
Mädchen-Paletots aus Stoffen engl. Charakters	9⁷⁵

Damen-Putz.

3 grosse Sortimente Samt- und Plüschformen			
Sortiment I 4⁹⁰	Sortiment II 5⁹⁰	Sortiment III 6⁹⁰	
Neueste aparte Fassons m. weich gesteckten Köpfen u. Wagner-Köpfen.			
Echte Haar-Delour-Formen nur Hüte aus dieser Saison			
Wiener Verarbeitung 12⁵⁰	Deutsche Verarbeitung 7⁵⁰		
Filz-Formen	2.25,	1³⁵	
Delourette-Formen	2.90,	1⁷⁵	
4 hervorragend billige Angebote aus unserem Putz-Salon			
11⁰⁰	15⁰⁰	21⁰⁰	28⁰⁰
Diese nach Pariser Modellen gearbeiteten Hüte haben durchweg einen bedeutend höheren Wert.			
1 grosser Posten eleg. Modeformen , bestehend aus Seidenzylinder, Samt und Plüsch	Einheitspreis: 9⁷⁵		
Delpel-Hüte aparte Neuheiten	9.75, 7.50,	5⁵⁰	

Pelz-Maren.

Skunks-Opoffum , breiter Kragen mit Kopf- und schweif	29⁰⁰
Nerz-Murmel (Kragenform), Kopf- und Pfötchen-Garnitur und 4 Ziegenschweif	13⁵⁰
Nerz-Murmel-Kramatten und Kragenformen	58⁰⁰
Kramatten aus Kanin-Rasé für junge Damen	6⁷⁵
Fehrmammen-Kramatte aus 8 Fellen gearbeitet	5⁹⁰
Fehrmammen-Kramatte aus 10 Fellen gearbeitet	8⁷⁵
Fehrücken-Krawatte aus 6 Fellen gearbeitet	12⁵⁰
Fehrücken-Krawatte aus 8 Fellen gearbeitet	14⁷⁵

Pelz-Garnituren , Krimmer-Krawatte mit langer sendenden großen Taschenmuff	14⁷⁵
Garnitur aus Astrachan-Plüsch besteh. aus Krawatte u. dazu passend. groß. Taschenmuff	18⁷⁵
Garnitur aus Seal-Plüsch mit Seidenkrimmer-Krawatte u. dazu passend. Taschenmuff	18⁵⁰
Garnitur aus Seal-Plüsch, mit imit. Astrachan-Shawl und dazu passendem Taschenmuff	23⁰⁰
Garnitur aus Blaufuchs-Kanin, Fuchs-Kollier	29⁵⁰
und dazu passenden großen Muff	45⁰⁰
Seal-Kanin-Garnitur , breite Krawatte, ca. 190 cm lang	12⁷⁵
und dazu passender großer Taschenmuff	16⁰⁰

Hervorragend grosse Auswahl in allen modernen Pelzarten, wie Alaska, Fuchs, Rotfuchs, Skunks etc. zu sehr billigen Preisen.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe , 2 Druckknöpfe, Trikot, schwarz und farbig	65⁹⁰
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Trikot Ia, schwarz und farbig	95⁹⁰
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Wildleder imit., schwarz, weiß, gelb und beige	1²⁵
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Leder imit., durchaus gefüttert, schwarz und farbig	1⁸⁵

Damen-Blacé-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Lammleder, farbig	2²⁰
Damen-Blacé-Handschuhe Lammleder, besonders schöne weiche Ware, farbig	2⁹⁰
Damen-Blacé-Handschuhe Ia Ziegenleder, Marke „Prima Donna“, schwarz, weiß, farbig	3⁹⁰

Blumenthal

Neu-Eingänge in Konfektion



Die neuesten Modeerscheinungen stets in mittleren Preislagen zu bringen — einer jeden Dame die Möglichkeit zu geben, sich ihren Verhältnissen entsprechend modern und geschmackvoll zu kleiden — ist das Prinzip, worauf mein Geschäft aufgebaut ist. Trotz der niederen Preise sind die Stoffqualitäten und Verarbeitung den Preislagen angepasst, erstklassig. Ich gebe somit auch den Damen, die Mass gewöhnt sind, Gelegenheit, zur fertigen Konfektion überzugehen.

Momentane Auswahl mehrerer tausend Piecen. Ich offeriere:

Neue Jacken-Kostüme

in Stoffen engl. Art, besonders vorteilhafte Preislagen . . Mk. 28⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁵⁰ 48⁰⁰

Neue Jacken-Kostüme

in blau und schwarz, besonders vorteilhafte Preislagen . . Mk. 25⁰⁰ 32⁰⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰

Neue Frauen-Mäntel (schwarz)

in reinwollenes Tuch, in den Preisen Mk. 25⁰⁰ 32⁰⁰ 45⁰⁰ 52⁰⁰

Neue Schwarze Jacken (kurz)

Cutaway, in Tuch, Foulé, Astrachan, Curistoffen . . Mk. 19⁷⁵ 28⁰⁰ 32⁰⁰ 35⁰⁰

Neue Paletots (farbig)

in neuen Stoffen und neuen Fassons, vorteilhafte Preis. Mk. 13⁷⁵ 18⁵⁰ 19⁷⁵ 22⁵⁰

Neue Paletots (farbig)

120—130 cm lang, in hervorragenden Stoffqualitäten . . Mk. 25⁰⁰ 29⁷⁵ 35⁰⁰ 38⁰⁰

Affenhaut u. Teddy-Bär

die neuen Mode-Mäntel Hauptpreislagen Mk. 19⁷⁵ 29⁰⁰ 35⁰⁰ 44⁵⁰

Neue Sport-Jacken

in den neuen Modefarben Hauptpreislagen Mk. 19⁷⁵ 22⁰⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰

Neue Astrachan-Mäntel

schwarz, bis 130 lang, in neuen Formen Mk. 36⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ 55⁰⁰

Neue Samt-Mäntel

(Velour du Nord) kleidsame Fassons Mk. 38⁰⁰ 45⁰⁰ 52⁰⁰ 59⁰⁰

Neue Plüsch-Mäntel

in den neuen Fell-Pressungen, sehr vornehm Mk. 78⁰⁰ 85⁰⁰ 95⁰⁰ 110

Neue Kostüm-Röcke

in blau, schwarz, gestreift Mk. 4⁵⁰ 5²⁵ 7⁵⁰ 11⁷⁵

Neue Tailen-Kleider

in Wollcrepe, farbig u. schwarz Mk. 25⁰⁰ 36⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰



Neuester
Delour-Gord-Paletot
ca. 130 cm. lang in
5 modernen Farben
Mk. 19⁷⁵



Delour de laine
Cutaway-Paletot
mit Sealpüsch-Fragen
in allen Modefarben
Mk. 24⁵⁰

TAILLEN-KLEIDER

Eine ganz besondere Gelegenheit!

Für Theater, Gesellschaft, Tanzstunde und Promenade bringe ich einen größeren Posten vorteilhaft erstandener Kleider billig zum Verkauf. Diese Kleider sind fast durchweg teure Modell-Copien aus eleganten teuren Stoffen, Seide, Crepe de chine, Crepe broché, Eolienne, Seiden-Crepe. Die Preise bewegen sich in mittl. Lagen.

Preise

Für Tanzstunde	Mk. 14 ⁷⁵	22 ⁰⁰	28 ⁰⁰	35 ⁰⁰
Für Theater	Mk. 45 ⁰⁰	55 ⁰⁰	62 ⁰⁰	75 ⁰⁰
Für Gesellschaft M.	65 ⁰⁰	72 ⁰⁰	85 ⁰⁰	92 ⁰⁰

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1-3.

Modernes Spezialhaus.

Wiesbaden, Scharfes Eck.

Rückersberg & Harf

Marktstrasse 9

Spezialhaus für Innendekorationen.

Gardinen.

Engl. Tüll-Gardinen, moderne Muster,
Fenster = 2 Flügel Mk. 4.50, 6.50, 8.50 bis 40.00
Spachtel- und Erbstüll-Gardinen
Fenster = 2 Flügel Mk. 16.00, 18.50, 24.00 bis 70.00
Halbstores mit Volant, große Auswahl, mit Klöppel-
spitze, Fileteinsätzen und in Schweizer Tüll,
Stück Mk. 8.50, 10.50, 14.50 bis 40.00
Bettdecken in engl. Tüll und Erbstüll
über 1 Bett Mk. 9.00, 12.00, 14.00, 16.00, 20.00
über 2 Betten Mk. 16.00, 24.00, 30.00, 40.00, 55.00
Gardinen über 15 Mk.
werden gratis und schiek angebracht.

Teppiche.

Axminster,	Größe ca. 135/200	175/235	200/300
	16.00	24.00	35.00
Ia Tapestry	16.75	26.00	39.50
Ia Velvet	22.00	34.00	52.00
Mech. Smyrna, Größe ca. 115/185	125/275	200/300	
Perser Imitation	21.50	34.00	55.00
Bettvorlagen . . . Stück	3.25, 4.50, 5.75, 8.50		

Wir führen nur die besten Fabrikate der deutschen Webekunst.

Dekorationen.

Kochelleinen-Dekorationen, reiche Ausmusterung,
Garnitur 2 Flügel 1 Behang
11.00, 12.50, 13.50, 15.00, 17.00 bis 45.00
Madras-Dekorationen, moderne Musterung,
Garnitur 2 Flügel 1 Behang
12.00, 14.00, 15.50, 16.50, 18.50 bis 42.00
Moderne Dekorationsstoffe in Leinen, Gobelin,
Halbseide, ca. 130 cm breit,
p. Mtr. 1.40, 2.25, 2.90, 3.60, 4.80, 6.00, 9.50, 15.00
Dekorationen über 25 Mk.
werden gratis und schiek angebracht.

Reisedecken:

Engl. Sealskindecken Mk. 6.50, 9.00, 13.50, 16.50, 19.00
Kamelhaardecken Mk. 13.00, 16.00, 18.50, 23.00, 25.00

Chinesische Fellvorlagen:

in allen Farben, mit Läufersstoff und Watte
unterfüttert
Größe ca. 60/105 70/135 75/175
per Stück Mk. 6.50 10.00 14.50

Divandeen.

Fenstermängel.

Läuferstoffe.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

1802

Papierwarenfabrik Wiesbaden g.m.b.H.

10 Friedrichstraße 10

Telefon Nr. 256.

Bedeutende Betriebserweiterung durchgeführt.

Doppelte Anzahl von Arbeitsmaschinen als bei Gründung vor 11 Monaten.

Sondererzeugnisse: Tüten u. Beutel für alle Geschäftszweige. Rollen-
papiere für Abreibapparate mit Firmenaufdruck,
buntfarbigem Unterdruck. :: Herstellung auf den neuesten Spezialmaschinen.

Tackpapiere in Rollen u. Bogen in großer Auswahl. Größtes Lager am Platze.
Drucksachen aller Art. Bezugsquelle für alle sonstigen Papierwaren.

Der Wiesbadener Droschkenbesitzer = Verein

hält seine in der Alten Kolonnade befindliche

Geschäftsstelle u. Telefon-Zentrale 6455
im Winter von 7 Uhr früh bis 10 Uhr abends

geöffnet, um dem verehrl. Publikum Wagen und Autos zur sofortigen oder
späteren Benutzung rasch und bequem zuführen zu können.

Reelle Bedienung. :: Preise nach polizeil. Tarif.
Etwasige Beschwerden über Droschkenfahrer sind bei der Geschäftsstelle
anzubringen, über die Geschäftsleitung nur schriftlich bei Herrn Fritz Heuser,
Drudenstraße 6, einzureichen.

Der Vorstand.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telefon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Uebersee-Umzüge per Liftvan ohne Umladung.

:: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. ::

1591

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Telefon. 917 u. 1984.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 1419

Verzollungen. Versicherungen.

Herr oder Dame

mit ca. 10—20,000 Mark Kapital für ein gewinnbringendes,
absolut risikofreies Unternehmen gesucht. Branchenkenntnisse
nicht erforderlich. Gefl. Offerten u. N. 227 an den Tagbl.-Verlag.

S. J. Meyer

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs,
Wiesbaden, Kirchgasse 50. Telefon 413.

Getreide u. Futterartikel aller Art

Saisongemässe Spezialität: Futterrüben.

1590

Louis Zintgraff,

Eisenwarenhandlung
und Magazin für Haus-
und Küchengeräte,

WIESBADEN

Neugasse 17. Telefon 239.
Ältestes Geschäft dieser Branche
am Platze. 1600

Solide Waren. Billige Preise.

„Titania“

erste und einzige deutsche
Schreibmaschine,
deren Hebel nicht mehr in
hemmender Schlitzführung,
sondern in einem

Kugellagerkranz
laufen (wie bei Fahrrädern u.
Autos), sodaß der denkbar
leichteste Anschlag, größte
Schreibschnelligkeit und voll-
ständ. Zeilengeradheit erreicht
wird. Man bittet Vorführung
od. Prospekte zu verlangen von
dem Schreibmaschinenhaus

Hermann Bein,
Rheinstraße 115.



Kohlenfüller

von M. 1.20 an

Kohlen-Eimer

von M. 1.10 an

Kohlenkasten

von M. 1.— an

Aschen-Eimer

billig

Frz. Flössner Nachf.,
Inhaber: Hermann Gallun,
Weilriedstraße 6. 1790

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Auf jedem Etikett und Umhang und die Aufschrift

Fabrik der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neueit

Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend—nicht filzend.

Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugswerten.

W. Weber, 607.

9. 1.

W. Weber, 607.

per 3tr. von M. 1.30 an.

Sandbrand

per 3tr. von M. 1.28 an.

bei Abn. von 10 3tr. an fr. Kellert.

Kold, Anthracit, Eiertohlen, Bräut.

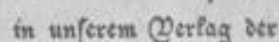
billig.

W. Weber, 607.

weil kein Reiben und Bürsten, nur **einmaliges** $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seilenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verlieren. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Westendstrasse 15. — Telephon 1327.



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kaiserstrasse 44.



Baugrund Amfelberg
 Lang. Vöb. Dreimeilenstr. 10. 1. 1.

P138

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Feinste Konfitüren.

F 181

Staatsmedaille in Gold 1896!



Neueste 1622
**Petroleum-Hänge-, Steh-,
Klavier- u. Wand-Lampen,
Gas-Zuglampen, Lyra- u.
Graetzinlicht-Pendel, La-
ternen für Wagen- u. Hof-
beleuchtung** find. Sie in grösst. Aus-
wahl u. guter Qualität bei billigen Preisen

M. Rossi, Wagemannstr. 3
Telephon 2060.

Alle Sorten Brenner, Dochte
u. Zylinder, auch für Heizöfen

Telephon 1927.

Gegründet 1859.

Meh. Reichard vorm. J. Alshach,
Taubenstrasse 14, neben Taunus-Apothek.

**Spezial-Geschäft für Bildereinrahmung.
Vergolderei.**

== Spiegel- und Rahmenfabrik. ==
Kunstgewerbliche Werkstätte.

Aparte Photographie-Rahmen in jeder Preislage
und reichster Auswahl. 1360

Toilette-Spiegel. Reparaturen. Kunstblätter.
Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Kohlenhandlung Ad. Nemnich,
Tel. 1578. 16 Hermannstraße 16. Tel. 1578.

La. Hölz. Anthrazit Ruß II Marke W, trocken,
rein ausbrennend, keine Schlacken . . . à Str. 2.10

La. Ruhrkohlen, gefiebt, Ruß II 1.55 La. Ruhrkohlen, Hausbrand, 1.30
à Str. à Str.

La. „ gefiebt Ruß III 1.50 Anthrazit-Eisformbriketts 1.50
à Str. à Str.

bei Abnahme von 10 Zentnern gegen Kasse. B 20398

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

→ **Bleichstraße 34.** ←

Größtes Lager am Platze, vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur
erfolgreiche Ware unter weitgehender Garantie zu den billigsten Preisen.
— Eigene Schreiner- und Tapezierwerkstätte. —

Bleichstr. 34. Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstr. 34.

Für die Stadt Wiesbaden wird rühriger

Generalvertreter

mit ausgebreiteten Beziehungen zu den besseren
Kreisen, der nachweislich mit guten Erfolgen in
der Versicherungsbranche bereits tätig war, gesucht.
Bei intensiver erfolgreicher Tätigkeit können feste
Bezüge garantiert werden. Größerer Zulassungs-
bestand vorhanden.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Versicherungsbestand Sommer 1913:

800 Millionen Mark.

F 144

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

Anerkannt vorzügliche Diätküche, der Kur entsprechend.

Total unter Preis

verkauft ein gewaltiges Lager, Wert
200,000 M., in modernen
Sammeten f. Kleider, Blusen, Mantel.
Muster 5 Tage z. Wahl.

Sammethaus Louis Schmidt,
Kgl. Hofl., Hannover 403.

Prächtige seidene Pelz-Pfäusche für
Kostüme u. Mantel.

Persianer-Krimmer, Vel du Nord,
Damasce und Brokat. Etabli.
Hermelin etc. F 140

Straussfedern- Manufaktur

★ **Blanc** ★

Friedrichstrasse 39, I. Stock.
Export. Engros. Detail.

Herbst-Neuheiten.

Straussfedern u. Reiher.

≡ **Hüte.** ≡

Samte und Seidenstoffe
etc. etc. etc.

Boas in Marabout u. Strauss

Größtes und
reichhaltigstes Lager
Billigste Fabrikpreise.

Hüte-, Federn-, Reiher-, Boa-
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigster Ausführung.

Eine Ladung
**Bettfedern, Kommoden,
Schreibtische** (neubau)
erhalten. Ph. Lendle, Tapezierer,
Betten- u. Möbelhandl.
9 Ellenbogengasse 9.

Sie können billig kochen,

wenn Sie einen „Junker & Ruh“.



Gasherd

mit pat. **einhahnigen** Doppelsparbrennern benutzen.

Bitte besichtigen Sie meine Spezial-Ausstellung in Gaskochern, Gas-
herden, Gasgrill-Apparaten, Gasbügeleisen etc. K 79

Lassen Sie sich die Brenner praktisch vorführen!

Kl. Burgstraße

Erich Stephan, Ecke Häfnerg.

Kreuzstern.



MAGGI's Bouillon-Würfel



K 27

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

zeichnen sich durch feinen, natürlichen Fleischbrühgeschmack
aus und werden wie hausgemachte Fleischbrühe verwendet
zu Bouillon-Suppen, Saucen, Gemüsen usw.

Zu haben in allen hiesigen diebezüglichen Geschäften.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

Reichsbank-Giro-Konto.
Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

zu Wiesbaden,
Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 u. 978.
Telegr.-Adr.: Allgemeiner Vorschussverein.

Bankgeschäft.

Der Verein nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen $\frac{1}{2}\%$ und ganzjährige Kündigung. Verzinsung $4\frac{1}{2}\%$, halbjährige Zinsauszahlung.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu $3\frac{1}{2}\%$ Zinsen. (Auch Ausgabe von Helmsparbüchern.) Tägliche Verzinsung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, zur Zeit mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinslich.

Die Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte werden kostenfrei abgegeben.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Quartal ab an der Dividende teil.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder Schuldschein,

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Provision.

Ferner besorgt: Wechsel-Einziehung, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlosterten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere schon 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- u. auch Auslande, Ausstellung von Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Safes unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— ab pro Jahr. Verwaltung von Hypotheken u. ganzen Vermögen.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 33.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebessicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. — 1418

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungszeit für die zweite Rate 1913/14:

15. bis 31. Oktober,

Vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr.

Israelitische Kultusstafel.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 55-61

Neue Anträge
wurden eingereicht in

1902: M. 65 000 000

1904: M. 78 000 000

1906: M. 99 000 000

1908: M. 126 000 000

1910: M. 153 000 000

1912: M. 185 000 000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police
der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluss einer Lebensversicherung versäume man nicht,
unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebnahme einer stillen
oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Frankfurt, Zeilpalast.

Generalagentur Wiesbaden, Dr. Kehrle, Bierstädter Str. 13.

Beteiligung

mit einigen 1000 Wille sucht tüchtiger
Kaufmann an durchaus solidem
Unternehmen. Offerten u. A. 136
an den Tagbl.-Verlag.

Miet-Pianos

in billiger Preislage bei Steinrich
Wolff, Wilhelmstrasse 16. Tel. 3225.

PFAFF



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter: 1338

Carl Kreidel

36 Webergasse 36

Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telefon 2766.

Zufelbirnen:
Winterbedants, Hardaponds, Wint.
Butterbirnen, u. a. Sorten, mehrere
Sorten abzugeben. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Xk

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Tel. 6190, 6191, 6192.

Postcheckkonto Nr. 1308 Frankfurt a. M.

Reichsbankgironkonto.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft.

Welche besonderen Vorteile bietet der Verein seinen Mitgliedern?

Provisionsfrei

- wird jede Art laufender Rechnung geführt,
- werden sämtliche Wechsel diskontiert und eingezogen,
- werden alle Arten von Darlehen gewährt,
- werden alle fremden Kupons u. Sorten eingelöst.

Kostenfrei

werden Zins- und Dividendenscheine eingelöst und zwar mindestens 14 Tage vor Verfall,
werden Zeichnungen auf Neu-Emissionen vermittelt.

Zinsen

- werden bei allen Arten von Geschäften nicht über, meistens aber unter dem jeweiligen Reichsbank-Satz berechnet,
- werden bei allen Geschäften schon vom Tage der Einzahlung an vergütet und erst am Tage der Abhebung belastet. (Keine Vor- und Zurück-valutierung.)

Die Provision für den An- und Verkauf von Wertpapieren beträgt nur 1 vom Tausend.

Eine Reihe von guten Anlage-Effekten wird stets ohne Berechnung von Courtage und Provision abgegeben.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

F392a

Flügel

von

Mann & Co.

150 lang 1773

1800 Mark.

Feurich,

165 lang

1550 Mark.

Alleinvertreter:

Ernst Schellenberg,

Gr. Burgstr. 14.

Pianomagazin.

— Tel. 622. —

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Reichshallen-Theater. 4 u. 8.30 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Odeon-Theater, Kirchstraße 3-11 Uhr.
Kinephon-Theater, Lahnstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Metropol). Nachm. 3-11.
Edison-Theater, Rheinstraße 47. Nachm. 4-11 Uhr.
Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.
Gaussehaus, Deute: Künstlerkonzert.
Café Waldorf, Deute: Künstlerkonzert.
Erstpreis-Restaurant, Täglich abends 7 Uhr: Konzert.
Café Habsburg, 8 Uhr: Konzert.
Establishment Kaiserhof, Dohheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient“. Täglich: Künstlerkonzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich: Konzert.
Hotel-Restaurant Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert.

Landesmuseum neuhäuser Altertümer, Wilhelmstraße 24, P. 1. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10-1, Montag bis Freitag 11-1 u. 3-5, 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwochs 11-1 Uhr. Eintritt frei.

Gemäldegalerie Dr. Heilmann, Paulinengasse 10. Geöffnet: Mittwochs 10-1 u. 3-5 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr. Eintritt frei.

Altstadt-Restaurant, Lahnstraße 4/8. Arbeitsamt, Ecke Dohheimer und Schmalbacher Str. Dienststunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Auch Sonntag von 10-1 Uhr geöffnet.

Arbeitsnachweis Dr. Christl, Arbeiter-Verein, Gutenbergstraße 13, bei Schuhmacher Ruck.
Unentgeltliche Rechts-Anstalt für Armenhilfe in Nassau. Sprechstundenplan für Oktober 1913: Eppstein, Bahnhof: Freitag, den 31., 11½ Uhr.

Riedershausen, Bahnhof: Freitag, den 31., 12½ Uhr.
Gehrmann Meyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1. ist auch ein Brief-Verzettel der am Erscheinenden Verbindungen, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt Verordnete kostenlos vor den Oberverwaltungsämtern zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der Stellen-Orte werden um Bekanntmachung jedes einzelnen Sprechstages einige Tage vorher durch Lokalpresse, Anschläge usw. dringend gebeten.

Die Bibliothek des Volkshilfsvereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Bücherschule): Dienstags von 5-7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags von 11-1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags von 10-12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Bücherschule 11, d. Gutenbergstraße): Montags von 4-8 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4-7 Uhr.

Volkshilfsverein, Lahnstraße 45, 1. Geöffnet: Dienstags von 10 bis 1 u. 3-5½ Uhr; Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr.
Subven-Anstalt des Wessb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. 11, Schmalbacher Str. 20, tagl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Verein für unentgeltliche Anstalt über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Sprechstunde werktäglich, außer Mittwochs, abends von 6-7 Uhr. Dohheimer Str. 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).

Verein Frauenbildung - Frauen-Studium, Lahnstraße 15, 1. Buchausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Verurs: Lahnstraße 54, 2.

Frauenklub E. B., Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Fürsorgeverein Johanniskirche, E. B. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Lahnstraße 8, 5. Sprechstunden Dienstags u. Donnerstags, von 10-11 Uhr, Samstag, nachm. von 4-5 Uhr.

Arzt. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder, E. B. Bureau: Rheinstraße 52, 2. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9-11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen.

Verein für Kinderhilfe, E. B. Täglich geöffnet von 4-7 Uhr. Mädchenkorte: 1. Nordhof, Steingasse 4, 2. Westhof, Schule a. d. Eichenstr. 10, 3. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 4. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 5. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 6. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 7. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 8. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 9. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 10. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 11. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 12. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 13. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 14. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 15. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 16. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 17. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 18. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 19. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 20. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 21. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 22. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 23. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 24. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 25. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 26. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 27. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 28. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 29. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 30. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 31. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 32. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 33. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 34. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 35. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 36. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 37. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 38. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 39. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 40. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 41. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 42. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 43. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 44. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 45. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 46. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 47. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 48. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 49. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 50. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 51. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 52. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 53. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 54. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 55. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 56. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 57. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 58. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 59. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 60. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 61. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 62. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 63. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 64. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 65. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 66. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 67. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 68. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 69. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 70. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 71. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 72. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 73. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 74. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 75. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 76. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 77. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 78. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 79. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 80. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 81. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 82. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 83. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 84. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 85. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 86. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 87. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 88. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 89. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 90. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 91. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 92. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 93. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 94. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 95. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 96. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 97. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 98. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 99. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 100. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 101. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 102. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 103. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 104. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 105. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 106. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 107. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 108. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 109. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 110. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 111. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 112. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 113. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 114. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 115. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 116. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 117. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 118. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 119. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 120. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 121. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 122. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 123. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 124. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 125. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 126. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 127. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 128. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 129. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 130. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 131. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 132. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 133. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 134. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 135. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 136. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 137. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 138. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 139. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 140. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 141. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 142. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 143. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 144. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 145. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 146. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 147. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 148. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 149. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 150. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 151. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 152. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 153. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 154. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 155. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 156. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 157. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 158. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 159. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 160. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 161. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 162. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 163. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 164. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 165. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 166. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 167. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 168. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 169. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 170. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 171. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 172. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 173. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 174. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 175. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 176. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 177. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 178. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 179. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 180. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 181. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 182. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 183. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 184. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 185. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 186. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 187. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 188. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 189. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 190. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 191. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 192. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 193. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 194. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 195. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 196. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 197. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 198. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 199. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 200. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 201. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 202. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 203. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 204. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 205. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 206. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 207. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 208. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 209. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 210. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 211. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 212. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 213. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 214. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 215. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 216. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 217. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 218. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 219. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 220. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 221. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 222. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 223. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 224. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 225. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 226. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 227. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 228. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 229. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 230. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 231. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 232. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 233. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 234. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 235. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 236. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 237. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 238. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 239. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 240. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 241. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 242. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 243. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 244. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 245. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 246. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 247. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 248. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 249. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 250. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 251. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 252. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 253. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 254. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 255. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 256. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 257. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 258. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 259. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 260. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 261. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 262. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 263. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 264. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 265. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 266. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 267. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 268. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 269. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 270. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 271. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 272. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 273. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 274. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 275. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 276. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 277. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 278. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 279. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 280. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 281. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 282. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 283. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 284. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 285. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 286. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 287. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 288. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 289. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 290. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 291. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 292. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 293. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 294. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 295. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 296. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 297. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 298. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 299. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 300. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 301. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 302. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 303. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 304. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 305. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 306. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 307. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 308. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 309. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 310. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 311. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 312. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 313. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 314. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 315. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 316. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 317. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 318. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 319. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 320. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 321. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 322. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 323. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 324. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 325. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 326. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 327. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 328. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 329. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 330. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 331. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 332. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 333. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 334. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 335. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 336. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 337. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 338. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 339. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 340. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 341. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 342. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 343. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 344. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 345. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 346. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 347. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 348. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 349. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 350. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 351. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 352. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 353. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 354. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 355. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 356. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 357. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 358. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 359. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 360. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 361. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 362. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 363. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 364. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 365. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 366. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 367. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 368. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 369. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 370. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 371. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 372. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 373. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 374. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 375. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 376. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 377. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 378. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 379. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 380. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 381. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 382. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 383. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 384. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 385. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 386. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 387. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 388. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 389. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 390. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 391. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 392. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 393. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 394. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 395. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 396. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 397. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 398. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 399. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 400. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 401. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 402. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 403. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 404. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 405. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 406. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 407. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 408. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 409. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 410. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 411. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 412. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 413. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 414. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 415. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 416. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 417. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 418. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 419. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 420. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 421. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 422. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 423. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 424. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 425. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 426. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 427. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 428. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 429. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 430. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 431. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 432. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 433. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 434. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 435. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 436. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 437. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 438. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 439. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 440. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 441. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 442. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 443. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 444. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 445. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 446. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 447. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 448. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 449. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 450. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 451. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 452. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 453. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 454. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 455. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 456. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 457. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 458. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 459. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 460. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 461. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 462. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 463. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 464. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 465. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 466. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 467. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 468. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 469. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 470. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 471. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 472. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 473. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 474. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 475. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 476. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 477. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 478. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 479. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 480. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 481. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 482. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 483. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 484. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 485. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 486. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 487. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 488. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 489. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 490. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 491. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 492. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 493. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 494. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 495. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 496. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 497. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 498. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 499. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 500. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 501. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 502. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 503. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 504. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 505. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 506. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 507. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 508. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 509. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 510. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 511. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 512. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 513. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 514. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 515. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 516. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 517. Westhof, a. d. Eichenstr. 10, 518. Westhof, a. d. Eichen

Mr. 251.

(4. Fortsetzung.)

Eine heitere Zufallsgeschichte. — Raß dem Unsrifken von Wrin Wroni.

Modelliert perfekt.

Paffio zeigte von weitem seine Uhr, womit er Kalbor daran erinnern wollte, daß seine fünfzehn Minuten abgelaufen seien. Aber zum Engagement kam es gar nicht, denn der Oberst gab das Zeichen zum Aufbruch, als war schon ziemlich spät geworden, der Champagner übte seine Wirkung. Regimentarzt Gulek erzählte in seiner Ede Worte, die selbst Major Doppf durchs Höflich fund.

„Nun, du bist gewiß müde von der Mühle, und dann sollst du ja heute auch noch Tennis spielen.“ Der Oberst dankte nach allen Seiten für die seiner Tochter erwiesene Liebenswürdigkeit, empfahl sich besonders freundlich von den Damen, sagte Thekla an der Hand und ging. Man sah es ihm an, daß er mit dem Ausgang des Theils recht zufrieden war. Dann machten sich auch die älteren Herren mit ihren Damen auf den Weg, und es blieb nur noch die goldene Jugend des Regiments zurück, die es mit dem Gehen nie eilig hatte. Aber da erschien Mitternachts Geräth, der den Gästen das Gefährte gegeben hatte, wieder im Saale und rief:

„Gut für dich, meine Herren, für ein Müttigellen gab es von allem Jats!“ Ein energischer Wink, und die aufstrebenden Erdmannen räumten Gläser und Stöck weg. Auf einen zweiten Wink bestanden die Biegener ihre Instrumente aufzunehmen und schlichen, reich beschenkt, eilfertig davon.

„Ach ja, nun müssen wir wohl gehen,“ meinte Leutnant Kador, indem er sich in die Höhe richtete, „aber gelt, Ralfin, es wäre doch schöner gewesen, dieses Mittagessen bis zum Frühstück auszubehnen.“

Die Tennispartie am Nachmittage verlief geradezu glänzend. Die Infanteriere entwidelten bei dem aus England importierten Kautenpiele mehr jugendliche Kraft als graubie Wochendigkeit, und sehr eigens dazu kommandierte Unteroffiziere hatten vollauf zu tun, um die mit Wucht geschlagenen Källe aus den Wänden der zweiten und dritten Nachbarschaft herbeizuholen. Thekla hielt sich die Seiten vor Lachen über die Sprünge der Offiziere und wurde nicht müde, ihnen zu zeigen, wie man sportmäßig Kraft und Grazie, Geschicklichkeit und Zurückhaltung zugleich einstellt. Nur die Einjährigen spielten ihr mehr zu Gefallen, unter ihnen besonders der junge Lody. In einer Pause fragte sie ihn

"Eugen Sie, Herr von Lach, haben Sie nicht eine Cousine oder sonst eine Verwandte, die Gertrud von Lach heißt?"

"Eine Cousine nicht, wohl aber eine Schwester."
 "Was, Trude ist Ihre Schwester? Die Trude Lady,
 meine beste Freundin, mit der ich drei Jahre lang im
 Institut war?"

Und sie läßt Sie auch durch mich bestens grüßen. Wie
wollen sie gar nicht recht von hier.

unbedingt 20... $S \times e4$ geschehen. Nach 21. $L \times e4$, $Tc8f$ 22. $Lf6$, $Dd7$ kann sich Schwarz recht gut halten. —
4) Schwarz hat gegen die Drohung $Sg4$ keine genügende Verteidigung.

Auflösung:

Nr. 168. (4 Zage.) 1. Sh8, Df4 2. Sc3, Td4 3. Ke8;

44.

Richtige Lösungen sandten ein: F. S., Dr. M., F. B.,
Wdw. und August Althen, sämtlich in Wiesbaden.

Briefkasten.

F. S. Ganz unsere Meinung; manchmal muß man aber doch wohl ein Auge zudrücken, wenn es sich um Anfänger handelt, die gefordert zu werden verdienen. — A. A. Wir haben Ihre Lösung zu der Aufgabe Nr. 167 nicht gesehen oder vielleicht auch — wenn sie mit der Lösung des Problems Nr. 166 auf einer Karte stand — übersehen.

(Der Nachdruck der Inhalte ist verboten.)

Bilderrätsel.



Kapselstütze.

Andante — Andern — Beilage — Freisinn —
Generalanzeiger — Gericht — Gesellschaft — Midas —
Obersteiger — Pinzel — Schneider — Studenten.

Es sollen 12 Hauptwörter gesucht werden, die in vorstehenden Wörtern versteckt sind (wie „Eiz“ in „Herz“ oder „Erzählung“). Werden die versteckten Wörter nach ihrer Bedeutung wie folgt geordnet: 1. Nahrungsmittel, 2. männlicher Vorname, 3. geographische Bezeichnung, 4. Himmelskörper, 5. Schwimmvogel, 6. Empfindung, 7. Werkzeug, 8. weiblicher Vorname, 9. Waffe, 10. bekannter italienischer Dichter, 11. Haustier, 12. weiche Masse, so ergeben die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Anfangswort.

Fulleritgel.

	+		1. Knochen.
	+		2. Russisches Gouvernement.
	+		3. Musikinstrument.
	+		4. Nebenfluß der Donau.
	+		5. Fahrzeug.
	+		6. Teil des Baumes.
	+		7. Haustier.
	+		8. Wild.
	+		9. weiblicher Vorname.

Die Buchstaben A A A A, E E E E, F, G, H, I, J, K, L, M, N N N N, P, R R R, S, T, T, W, Z, sind in die Felder vorstehender Figur derart einzutragen, daß die wagenrechten Reihen Wörter von der beifolgenden Bedeutung ergeben und die mittlere senkrechte eine Zeit der Wonne und des Glanzes bezeichnet.

Auflösung der Bilanz in Nr. 489.

Bilderrätsel: Orgelpfeifen. — Magisches Quadrat: Kant,
Aloe, Note, Teer.

© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 391–397

und Verlag der Z. Stellenvermittlung Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

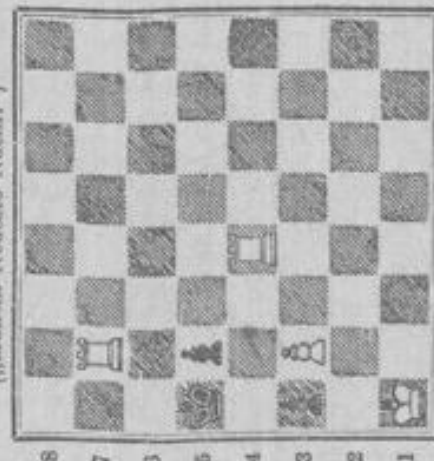
Wiesbaden, 28. Oktober 1913.

Weltschachmeister Dr. Emanuel Lasker in Wiesbaden.

Der Weltschachmeister Dr. Emanuel Lasker wird also, wie wir bereits in der vorletzten Nummer dieser Schachsparte mitteilen konnten, am Samstag, den 1. November d. J., im Wiesbadener Kurhaus zwei Vorträge halten und eine Simultan-Vorstellung zu 25 Partien veranstalten. In seinem ersten Vortrag, der um 6 Uhr nachmittags beginnt und um 6 Uhr zu Ende sein wird, spricht der Weltmeister über sein neu erfundenes interessantes Spiel „Lasca“; abends hält er zunächst einen Vortrag über ein schachliches Thema (wahrscheinlich wird er über „Weltmeisterschaft“ sprechen), an den sich die Simultan-Vorstellung anschließt. Der Eintrittspreis zu den Vorträgen und dem Spiel ist von der Kurverwaltung auf 1.50 M. festgesetzt worden; die Mitglieder des „Wiesbadener Schachvereins“ bezahlen dagegen nur 1 M., wenn sie bei der Kartenabgabe die Erkennungskarte des Vereins vorzeigen. Mitglieder, die noch nicht im Besitze einer Erkennungskarte sind, wollen sich an den Kassensführer des Schachvereins, Dentist Strube, Große Burgstraße 8, wenden. Recht lebhaftige Beteiligung an dieser seltenen schachlichen Veranstaltung ist sehr erwünscht. — Am letzten Montag trat der Weltmeister in Mainz auf; dort erzielte er eine Zuschauerzahl von mehr als 200 Personen. Bei dem Simultanspiel gewann er von 25 Partien 22; zwei Partien wurden remis, eine verloren.

Schach-Aufgabe.

Nr. 171. O. Dehler (Leipzig).
(„Münch. Neueste Nachr.“)



a	b	c	d	e	f	g	h
Matt in 3 Zügen.							

Partic. Nr. 43.

Matchpartie, beendet am 1. Oktober in Leipzig.

Weiß; Leonhardt. — Schwarz; Lowitzky.

1. e2-e4	e7-e5	2. Sg1-f3	Sb8-c6	3. Lf1-b3
a7-c6	4. Lb3-a3	Sg8-f6	5. d2-d4	e5-d4
Lf8-e7	7. d1-e2	0-0	8. e4-e5	Sf6-c8
b7-b5	10. Lat-b3	Lc3-b7		
11. c2-c3 ¹⁾	d7-d6	21. S e4-f6†	Kg3-h8	
12. c3-d4	S e6-a5	22. L c2-f5	D c8×f5	
13. Lb3-c2	D d3-e8	23. D e2-b2!	b7-b6†	
14. S f3-g5	e7-g6	24. L g5-h6	S a3-c2	
15. S b1-c3	c7-c6	25. L h6×f8	T a8×f8	
16. S c5-d6	L e7×g5†	26. T a1-c1	S c2-d4	
17. L c1×g6	S e8×d6	27. T c1×e5	D f5×e6	
18. d4-d5?	S a5-c4	28. D b2×d4	Kb8-g7	
19. b2-b3	S c4-a3	29. T c5-c7	L b7-c8	
20. S c3-e4	S d6-f7 ²⁾	30. d5-d6	aufgegeben.	

³⁾ Ein Bauernopfer, das man oft in der spanischen Partie findet und dessen Annahme dem Weißen ein charakteristisches Opfer kostet. — ⁴⁾ Auf 16... L x d6 folgt 17. Sc4 mit Königsangriff. — ⁵⁾ Der entscheidende Zug! Wie Mieses im „Berliner Tageblatt“ ansetzt, mußte

Brandstiftung für die Gefährdung: B. v. Wannenboef in Velleboeren.

Ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit!

3 Wohnungs-Einrichtungen zu Ausnahmepreisen.

I. Mk. 655

Modernes Schlafzimmer mit Intarsien, hell nußb.-poliert, 2 türlich. Spiegelschrank, Waschkommode mit moderner Marmorplatte, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten, 1 Handtuchhalter.

Wohnzimmer 1 nußb.-pol. Wohnzimmerschrank mit acht-eckigem Spiegelaufsatz und reich wirkenden Intarsien und Kreuzfurnier, in beiden Seitentüren Kristall-Messing-Verglasung, 1 Ausziehtisch mit Linoleum, 4 Zimmerstühle mit reicher apart. Schnitzerei, 1 Trümpel-spiegel mit Säulen, 1 Diwan mit 1a Mokettbezug.

Küche Pitchpine. Mod. Küchenschrank mit Messing-Verglasung, mod. Anrichte mit Tirofblatt u. Schränkchen, Tisch mit Linoleum, 2 Stühle.

II. Mk. 1050

Modernes Schlafzimmer, echt Eiche, hell gewachst, mit reicher Schnitzerei, ein 3 türlich. Spiegelschrank (1/2 für Wäsche, 1/2 für Kleider), in beid. Seitentüren eleg. Verglasung, Waschkommode m. Spiegelaufsatz und Marmor, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten, 1 Handtuchhalter und 2 Stühle.

Speisezimmer, schwarzbraun gebeizt, Eichenholz, reich geschnitten, schwere Ausführung, 1 Büfett mit Nische und rundem Vorbau, 1 Umbau mit Seitenschränken und Kristall-Fac-Spiegel, 1 mod. Diwan, aparter Mokettbezug, 1 gr. Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 mass. Eich.-Stühle mit Lederpolsterung.

Küche Pitchpine, mit Messingverglas., Kacheln und Linoleumbelag, 1 Küchenbüf., 1 Küchenanrichte m. eingebaut. Tonnengarnitur, 1 Küchentisch u. 2 Stühle.

III. Mk. 1775

Modernes Schlafzimmer, hell Birke poliert mit fein wirkend. Intarsien, 1 großer 3 türlich. Spiegelschrank mit Wäscheeinrichtung, 1 moderne Waschtölette mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

Speisezimmer, Eiche gebeizt, mit sehr reichen, vornehm wirkenden Schnitzereien u. Krist.-Fac.-Verglasung, 1 Büfett mit Vorbau u. Seitenschränken, 1 Umbau mit Seitenschränken, 1 Kredenz, 1 Diwan, 4 Lederstühle, Eichenholz mit Lederpolsterung.

Herrenzimmer, Eichen, aparte Beizung mit reicher Schnitzerei, 1 moderne Bibliothek, 1 Diplomatenreibtisch mit englischen Zügen, Platte Pergamoideinlagen, 1 Tisch, 1 Lederschreibstisch, 2 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit Decke, Standuhr.

Küche Pitchpine, extra reich, 1 großes Küchenbüfett mit Messingverglasung, 1 Küchenanrichte mit Aufsatz und eingebauter Tonnengarnitur und Messingverglasung, 1 Küchentisch und 2 Stühle.

Diese drei Einrichtungen bieten in ihrer Preislage das Vorteilhafteste in bezug auf Qualität, Formschönheit und Preiswürdigkeit. Für Haltbarkeit leiste ich langjährige schriftliche Garantie.

Sehenswerte Ausstellung vollständiger Schlaf-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, Salons, Kucheneinrichtungen in allen Holz- u. Stilarten. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität dieses Angebots.

Telenh. 837. **Ign. Rosenkranz, Wiesbaden, Blücherplatz 3 u. 4.**

Ernst Blackert

Rechtsanwalt

am Königl. Amts- und Landgericht

Wiesbaden

Adolfsallee 11, Part.

Tel. 6168.

Achtung!

Ein Einkommen von jährlich wenigstens Mk. 10—15,000 ist bei Ausnutzung eines aussergewöhnlichen geschäftlichen Objektes nachweislich zu verdienen. Das vornehmste Unternehmen, welches keinerlei Fachkenntnis erfordert, ist ohne Verursachung von jedem Erwerber leicht durchführbar. Nur Herren, die über Mk. 3—4000 bares Kapital verfügen, wollen sich melden. Offerten unter P. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz. Bes. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. R. 3,50
incl. Kucheraum u. Teinltur. 1592

Für Kaffeetränken

empfehle meine modern ausgestatteten rauchfreien Lokalitäten. Spezialität: Karlsbader Kaffee, Kaffee Haas (coffainfrei), Tee, Kakao, Schokolade.

Vegetar. Kur-Restaurant,
Herrnstraße 9

zwischen
Gr. Burgstraße u. Marktplatz.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

„Blanca“

sicheres Mittel gegen

Nasenröte,

bei Drogerie Moebius, Tammstr. 25
Preis: 10 Pf. Tottenborn, Große
Burgstraße 9.

Pfandvermittlung

beforgt. Diskretion.

Keller,

Mauritiusstraße 12, 2.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidsstraße:
Lehmann, Ede Adolfsallee;
Dorffmann, Ede Karlstr.

Adlerstraße:
Maus, Ede Schwalbacherstr.;
Ebenig, Adlerstr. 50.

Adolfsallee:
Lehmann, Ede Adelheidsstr.;
Groll, Ede Goethestr.

Albrechtsstraße:
Nichter Bwe., Ede Moritzstr.

Bahnstraße:
Nötten, Friedrichstr. 7;
Staßen, Bahnstr. 4.

Bertramstraße:
Brina, Ede Eleonorenstr.;
Genselb, Ede Bismarckstr.

Bismarckstr.
Genselb, Ede Bertramstr.;
Loth, Ede Poststr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Bleichstraße:
Schott, Ede Sellenstr.

Dambachstr.
Gendrich, Ede Kapellenstr.

Deladestraße:
Götting, Friedrichstr. 7.

Dohlemerstraße:
Weber, Kaiser-Fr.-Ring 2;
Möller, Dohlemerstr. 72.

Dreiweidenstraße:
Enders, Göttingstr. 7.

Eleonorenstraße:
Brina, Ede Bertramstr.

Elvillerstraße:
Kraenberger, Rheingauer-
str. 9.

Faulbrunnenstraße:
Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:
Schwend, Feldstr. 24;
Steinmetz, Feldstr. 10;
Krengel, Röderstr. 7.

Friedrichstraße:
Götting, Friedrichstr. 7.

Frankestraße:
Rudolf, Ede Frankestr. u.
Karlstr.

Gneisenaustraße:
Bacht, Ede Westendstr.

Göbenstraße:
Enders, Göbenstr. 7.

**Genselb, Ede Bertramstr. u.
Bismarckstr.**

Goethestraße:
Groll, Ede Adolfsallee;

Gustav-Adolfstraße:
Gorn, Ede Hartingstr.

Hallgarterstraße:
Wengel, Hallgarterstr. 6.

Hartingstraße:
Johann, Bwe., Philippstr. 29;
Gorn, Ede Gustav-Adolfstr.

Selenenstraße:
Dorn, Selenenstr. 22;
Groll, Weißstr. 7.

Sellmundstraße:
Gendrich, Weißstr. 20.

Schott, Ede Bleichstr.

Säger, Ede Hermannstr.

Schmer, Sellmundstr. 20.

Sermannstraße:
Kuch, Bismarckstr. 12;
Säger, Ede Sellmundstr.;
Möhrig, Hermannstr. 15.

Sirchgraben:
Wüst, Sirchgraben 8;
Krengel, Webergasse 51.

Sohnstraße:
Berghäuser, Ede Wörthstr.;
Kraus, Sohnstr. 2, Ede
Karlstr.

Kaiser-Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser-Fr.-Ring 2;
Möller, Ede Luxemburgstr.

Kapellenstraße:
Gendrich, Dambachstr.

Karlstraße:
Hofmann, Ede Adelheidsstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

Krengel, Ede Westendstr.

90 Pf.
pro Pfund

Kuneron

erfreut sich namentlich in den intelligentesten Hausfrauentreisen großer Beliebtheit.
Qualität wird von keinem im Handel befindlichen Butterersatz übertroffen!
Vorzüglich zum Braten, Backen und Kochen, delikates als Brotaufstrich.

Kuneron: feinste Pflanzenbutter-Margarine, bedeutend billiger wie Butter, überall zu haben. Man achte jedoch auf die blaue Markenpackung mit dem Palmkletterer.

Vertreter: Klingsohr & Alos, Wiesbaden, Weststr. 8.
Telephon 719.



Japan- und China-Auktion

5.-7. November zu Köln.

Sammlung P. Grosse, Bremerhaven (Kapitän a. D. des Nordd. Lloyd).

Japanische und chinesische Kunstgegenstände:

Bronzen, Elfenbein-Arbeiten, Schwermetallarbeiten, Waffen, Lack-Arbeiten, Skulpturen in Elfenbein, Stein, Holz, Arbeiten in Ton, Fayence, Steinzeug, Arbeiten in Bergkristall, Glas, Nephrit, Speckstein, Porzellan (darunter hervorragende Satsuma-Kollektion), Möbel, Textilien, Eideisern, Orient-Teppiche etc. — Katalog mit 7 Tafeln 1 Mk.

Kauf. Semper's Buchhandlung u. Antiquariat,

Inhaber: P. Hanstein & Schae, Köln, Domhof 8. F 200

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 27. Okt.,

morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich auflos Auftrags in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3,

nachverzeichnete herrschaftliche Mobiliar- u. Haushaltungsgegenstände, als:

1 elegantes Herrenzimmer,

bestehend aus: Eschrank mit Umbau, Schreibtisch, runder Tisch, 6 Stühle und 4 Polsterstühle mit prima Moquetbezug, 4 Polsterstühle und Schreibtischstühle.

1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung,

bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederst. u. Wanduhr.

1 hell Eichen-Schlafz.-Einr. m. Messingbett,

1 dunkel Eich.-Schlafz.-Einr. m. Messingbett,

6 Bettwäsche- und Weißzeugschränke, fast neue Korbmöbel, Tisch mit Marmor, eich. Kleintisch, eich. Schränkchen für Grammophonplatten, Messing-Notenständer, eich. Bauernstühle, eich. Ständer, Hausapotheke, Stager, Ottomane mit Decke, H. Diner, Stühle aller Art, Tisch, Barometer, elektr. Tischlampen, Grammophon, vorz. Apparat, mit ca. 200 Platten, große Partie Weißzeug, als: Tisch, Bett- und Herren-Wäsche, Plumeaus, Kissen, Kullen, Steppdecken, Berber und Brüsseler Teppiche, Kellern, Vorlagen, Läufer, silberne und verfilb. Porz. und Gebrauchsgegenstände, silberne Bestecke in Etuis, 1 Anzahl Reisefleider, eine Partie sehr gute getragene Herrenkleider, Glas, Kristall, Porzellan, Eß- u. Kaffee-Servicen, sehr gutes Küch.- und Kochgeschirr u. dgl. mehr meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Telephon 6584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 6584.

Konturs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Kontursverwalters versteigere ich morgen Montag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr beginnend in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

unter Kontur des k. Gutsbesizers Hch. Krause auf Scharffenstein-Niedrich gehörige

20 Orient-Teppiche

in div. Größen bis zu 4,80 Meter als:

Magall, Afghan, Sumat, Kasaf, Mossul, Schirwan, Schiras, Jumauf, Serobent usw.,

2 Delbilder

meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung am Versteigerungstage von 8-12 Uhr, sowie während der Versteigerung. B 21749

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Straße 23.

Wienwäscherei Riviera,

Hauptgeschäft Karlstr. 3.

Filiale: Leden Grabenstr. 3.

Wäsche und Bügele:

Jeder Kragen 6 Pf., Vorhemd 10 Pf., 1 Paar Manchetten 10 Pf., Stärlhemd von 30-40 Pf.



Fernsprecher
6650-53.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg Versprechende Ausführung Ihrer Drucksachen, dann Wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1899

Welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.



Große Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 28. Oktober c.,

vermittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Nachlaßpflegers folgende zum Nachlaß der verstorbenen Frau Geheimratin Ottilie Holzheuer Witwe gehörende Gegenstände in meinem großen Versteigerungssaale

7 Moritzstraße 7 dahier,

öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, als: 1 sehr gutes schwarzes Pianino (D. S. Haaf-Berlin), 1 kompl. Schlafzimmer, sehr gute einzelne nuch. Betten, Badstommoden und Konsolen mit Marmor, Nachtsch. 1 nuch. Bücherschrank, nuch. Büfett, 2 Schreibtische mit Aufsatz, 1 u. 2 St. Kleiderstühle, Vertico, Galeriestühle, nuch. Toilette, Kommoden, Ausziehtisch, ovale, achteckige u. viereckige Tische, Ripp- und Bauernstühle, 2 runde Goldtische mit Marmor, sehr schönes Dampf-Ripptischchen, Gold- und Nuch.-Trumeau mit Spiegel, bid. and. Spiegel, Delgemälde, alte Stahl- u. Kupferstücke, 1 Salonpolstergarnitur, Sofa und sechs Sessel, 2 Plüschgarnituren, je Sofa u. 2 Sessel, sehr gute Portieren u. Vorhänge, verschied. Teppiche, Bettvorlagen, Linoleumläufer, eine große Anzahl sehr gute Nachtruhe, nuch. Serviertisch, Kleiderstöße, Blumenständer mit Majolikabasen, Stageren, verschiedene Spieltische, Gasluster, Ofenschirme, 2 Handlader, Tafelaufsatz, Kupferbowle, sehr schöne Ripp- und Dekorationsgegenstände, 1 sehr gute Nähmaschine, 1 Eschrank, Stehleiter, 1 große Partie verschied. Bücher u. Werke, Reisebeken, Opernglas, Barometer, fild. Bestecke, ba. Milch- u. Sähenkämmen, Siederischen, Kaffeelöffel usw., gold. Damenuhr, Broschen, gold. und fild. Armbänder, gold. Ohrringe, Vorkette mit Kette, Ringe usw., 1 Partie Weißzeug und Damen-Wäsche, verschied. Damenkleider, Damen-Beize, 1 Partie Mägen, Küchenstühle und -Tische, eiserne Wein- und Kaffee-Servicen, Glas, Kristall, Porzellan, Messing-, Kupfer-, Silber- und Kochgeschirr, div. Hausgeräte und viele hier nicht benannte Gegenstände. Versteigerung am Versteigerungstage.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Telephon 1847. — Moritzstraße 7. — Telephon 1847.

Vornehme dauernde Existenz

ist einem jüngeren Herrn ohne Branchenkenntnis mit einem jährlichen Einkommen von 8000 Mark geboten. Das Unternehmen eignet sich für einen Herrn, der sich eine Selbstständigkeit zu gründen beabsichtigt, jedoch auch für jede erklaffige Firma, die gewillt ist, ihren Reinverdienst um obigen Betrag zu erhöhen. Büro-Ankosten werden vergütet.

Das Unternehmen ist in jeder Beziehung vornehm, höchst rentabel und von Dauer. Erforderliches Kapital 3-5000 Mark. F 85. Gef. Offerten von nur ernsthaften Reflektanten, die auch tatsächlich das verlangte Kapital besitzen, unter F. L. 6920 an Hansenstein & Sogler, A.-G., Berlin, W. 8.

Grosse Auswahl in

Herbst- und Winter-Neuheiten

Kostümstoffe

Kleiderstoffe

Blusenstoffe

fertige Blusen

Shawls, Swaeter.

Vorzügliche Qualitäten bei äusserst billigen Preisen.

Telephon
896.

Wilhelm Reitz

Marktstrasse
22.

1801

Pianos

Solide

in allen Preislagen mit Garantie,

neu von Mk. 500.— an.

Anfertigung in allen Holz- u. Stilarten.

Illustr. Katalog kostenlos zur Verfügung. — Grosse Referenzenliste.



Kleine Flügel.

Ältestes Pianogeschäft am Platze.

Piano- und Musikhaus

Franz Schellenberg

Gegr. 1864.
Telephon 6444.

Kirchg. 33.

Filiale
Tannusstr. 29.

Alleinverkauf der Weltfirmen

871

Blüthner, Schiedmayer, Rönisch

und viele andere bewährte Fabrikate. Gesp. Pianos.

Phonola-Pianos und -Flügel. — Dea-Pianos und -Flügel.

33 KIRCHGASSE 33

Monola-Pianos

33 KIRCHGASSE 33

33 KIRCHGASSE 33

33 KIRCHGASSE 33

für persönliches Spiel
mit Künstlerrollen
in Weltmarken

33 KIRCHGASSE 33

33 KIRCHGASSE 33

Allein-Verkauf
PIANO- u. MUSIKHAUS
Franz Schellenberg
GEGR. 1864. TELEFON 6444.
ältestes Piano-Geschäft in Wiesbaden

FILTAUNUSSTR. 29



Männergesang-Verein „Concordia“.

Sonntag, den 2. November, abends 8 Uhr,
im Kasino, Friedrichstrasse:

I. Vereinskonzert.

Die verehrl. Mitgliedschaft, sowie die Inhaber von Gastkarten werden hiermit zu zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen.

Die Damen werden gebeten, im Konzertsaal ohne Hüte zu erscheinen.

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Union“.

E. B.

Heute Sonntag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstrasse 25:

Zur Feier unseres 49jährigen Stiftungsfestes Liederabend mit Tanz.

wogu wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einladen.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Eintritt frei. F 348

Bädergehilfen-Verein Wiesbaden. E. V.

(Gegründet 1882).

veranstaltet am Sonntag, den 26. Oktober, auf der „Alten Adolfshöhe“ ein

Gemütliches Tanzkränzchen.

Dazu sind unsere Herren Meister, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. (Beiträge nach Belieben.)

Der Vorstand.

Privat-Gesellschaft „Cannhäuser“, Wiesbaden.

Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr:

Großes Oktoberfest

verbunden mit humoristischer Unterhaltung u. Tanz im Saale „Zur Alten Adolfshöhe“ (Bes.: A. Reuchner). — Eintritt frei! — Bei Bier.

Der Vorstand.

Bezirksverein Rheingau des Vereins Deutscher Ingenieure.

Dienstag, den 28. Oktober 1913, abends 8 1/2 Uhr,
im Probesaal des Restaurant Wartburg, Wiesbaden, Schwalbacher Str.:

Vortrag

des Herrn Professors Brockmann aus Offenbach über:
„Der Lössbergstunnel und seine Bedeutung für den Weltverkehr“
mit zahlreichen Lichtbildern, worunter viele eigene Aufnahmen. F 510
Gäste willkommen.

Frauenklub E. V., Oranienstrasse 15, 1.

Montag, den 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr: 1. Vortrag der
Baroness O. von Bismarck. Thema: „Aus Richard Wagners Leben“.
Eintrittskarten für alle 4 Vorträge, wovon die drei weiteren an
den folgenden Montagen des November um 5 Uhr stattfinden, sind zu
haben im Frauenklub, bei Moritz & Münzel und Römer. Für Klub-
mitglieder 4 Mk., Nichtmitglieder 5 Mk. Einzelner Vortrag 2 Mk.
Nichtmitglieder und Herren haben Zutritt. Der Vorstand. F 469

2 grosse Lichtbilder-Vorträge

des

Kneipp-Vereins Wiesbaden E. V.

am Dienstag, den 28. Mittwoch, den 29. Oktober er., abends 8 1/2 Uhr,
im grossen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51.

Rednerin: Frau Dr. med. Purtscher-Zürich.

Thema:

1. Teil: Der gesunde und schöne Frauenkörper und seine Veränderungen durch die Mode.
2. Teil: Heilung der entstandenen Schäden durch bewusste Kultur des weiblichen Körpers.

Eintrittskarten zu 50 Pf. und 1 Mk. (numerierter Platz) im Vorverkauf bei Herrn Apotheker Koeks und abends an der Kasse.

Mitglieder des Kneipp-Vereins haben freien Zutritt.

Zu diesen hochinteressanten Vorträgen haben Damen und Herren Zutritt.

Der Vorstand. F 403

Bayern-Verein

Wiesbaden. Gegr. 1908.

Heute Sonntag:

Familien-Ausflug

nach Erbenheim,

im Saalbau „Adler“, wogu wir alle Mitglieder, Landleute und Gönner des Vereins freundlichst einladen. Auftreten der Schulplattler.

Eintritt frei. Bei Bier.

Der Vorstand.

Bayern-Klub Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 26. Oktober:

Großer

Familien-Ausflug

nach Bierstadt,

Saalbau Rose,

wogu alle Mitglieder, Landleute, Freunde und Gönner des Klubs höflich einladen.

Der Vorstand.

Kronenburg

Sonnenberger Strasse.

Ranch-Klub „Leutnant“

unternimmt heute Sonntag seinen

Ausflug

dorthin. — Tanzleitung: Tanzlehrer A. v. R. Edingshaus.

Wir laden ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal.

Oktoberfest,

großer Kummel.

Auftreten d. urld. Nürnberger

Jägerhaus

Schiersteiner Strasse 68.

(Bes.: Jak. Koob).

Heute Sonntag, ab 4 Uhr:

Humorist. Tanzvergnügen

mit

Humorist Lehmann.

Wilhelmshöhe — Dohheim.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik

mit Kino-Vorführung.

Es ladet erg. ein Franz Apfelmüller.

Bierstadt.

Saalbau „Zum Adler“.

Größter Saal am Platz.

Heute sowie jeden Sonntag,

4 Uhr

Große Tanzmusik.

Gutbefestete Kavelle, Pa. Parkettboden.

Es ladet freundlichst ein

Ludwig Brühl, Besitzer.

Erbenheim.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen!

Saalbau „Frankfurter Hof“.

Es ladet freundlichst ein

Die Tanzlehrer d. Herrn Ig. Schumm.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich den Alleinvertrieb für hiesigen Bezirk von „Lamprecht's Nähr-Eiweiß-Schokolade“ übernommen habe. — „Lamprecht's Nähr-Eiweiß-Schokolade“, ein blutbildendes, nervenstärkendes Volksgetränk für Kranke und Gesunde, hat laut Analyse über 15% Eiweißgehalt, und kostet ein Beutel, Inhalt für 3 Tassen ausreißend, nur 10 Pf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Fritz Hottenroth, Wiesbaden-Erbenheim, Wiesbadener Straße 29.

Friedrichshof.

Täglich Konzert

des beliebten

Wiener Salon-Orchesters.

Kapellmeister Wolff.

Sonntag Frühschoppen-Konzert.

Nachmittags 4 Uhr:

Kaffee-Konzert

mit gutem Kaffee und selbstgebackenem Kuchen.
Um zahlreichen Besuch bittet

W. Assmann.

Chausseehaus.

Heute Sonntag nachmittag ab 3 Uhr

Künstler-Konzert.

Hotel Schützenhof

(Schützenhofstrasse 4).

Die Restaurationsräume

befinden sich ab heute wieder in der

Thermenhalle (Eingang Hotel Portal.)

Bekannt gute Küche. Diners und Soupers.

Reichhaltige Abendkarte.

Gutgepflegte Wiesbadener und auswärtige Biere.
Naturreine Weine.

Oskar Butzmann.

Saalbau „Burggraf“.

Waldstraße 55, nahe den Kasernen. Endstation der Elektrischen Bahn.

Heute, den 26. Oktober, sowie jeden Sonntag:

= Große Tanzmusik =

wogu freundlichst einladet (Eintritt frei!)

Friedr. Schmitzer.

Tanzinstitut W. Klapper.

Heute Tanzkränzchen

auf der „Klostermühle“.

NB. Tanzunterricht allein und in Gesellschaft zu jeder gew. Zeit.

Gefl. Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, Dohheimer Str. 26, 2. St. P.

Heute abend: Mehlsuppe.

Es ladet freundlichst ein

August Kugelstadt,

Dohheim, Bahnhof.

Restaurant Pfälzer Hof,

Inhaber Ph. Pauly,
Grabenstraße 3, nächst der Marktstr.,
empfiehlt gut bürgerl. Küche.

Sonntag abend:

Säsenbraten, Säsenpfeffer
mit Kartoffelklößen, Gaud-
Braten etc.

Gelegenheitsanß.

Fräuben - Beeren zur Zubereitung
von Wein p. Bld. 10 Pf. Näheres
Spanisches Obsthauß, Kirchstraße 17.

5 Spiegelgasse 5.

Gutbürgerl., behagliches

Bier- und Wein-Restaurant.

Vorzügliche Küche.

Diners von Mk. 1.— u. 1.30.

Frankfurter Heinrichbräu hell, Münchner Löwenbräu.

Inh.: P. Minor.

Am Ausgang der Albrecht Dürer-Anlagen.

Vorzüglichen Kaffee.

Reiche Auswahl selbstgebackener Kuchen und Torten.

Jeden Sonntag: KONZERT.

Diners, Soupers, gew. Tageskarte.

Reine Weine. : Prima helle und Münchner Biere.

Gute Bedienung. — — Maßige Preise.

Rudolph Sauer, langj. Küchenchef.

Waldeck

Café Restaurant.



Wiesbadener Kurleben.



Die Einführung der Trinkkur am Kochbrunnen.

Jahrhunderte lang hatte der mit einer niedrigen Mauer umgebene Kochbrunnen zu jedermanns beliebigem Gebrauch offen gestanden, eine Reihe von Jahren schon war wegen vorgekommener Unzuträglichkeiten hin- und hergeschoben worden, als im Jahre 1813 die Landesregierung das neu gebildete Baupolizeiamt zu Vorschlägen aufforderte, wie dem Übelstande abgeholfen und diese wichtigste der Thermalquellen unter Verschluss gebracht werden könne, ohne private Interessen zu schmälern. Auf Veranlassung des letzteren verbreitete sich der Baudirektor Götz über die Schwierigkeiten einer Neufassung und legte Entwürfe zu einer höheren Umfriedung mit dem Bemerkenswerten vor, daß eine Bedeckung der Quelle wegen ihrer starken Ausdünstung nicht rätlich, die Hauptsache auch nur sei, ihr eine anständigere Einfassung zu geben und den Kindern die Möglichkeit zu nehmen, alles hineinzuwerfen. Sorgfältiger behandelte der Bibliothekar Hundeshagen als zweiter Referent die Sache, der die Meinung vertrat, daß ein so wertvolles Naturgeschenk, das so viel Heil und Segen über die Menschheit ausgieße und den Wohlstand der Stadt in so reichem Maße fördere, ein seiner Größe entsprechendes Äußere erhalten müsse. Seinen schönen Skizzen einer künstlerischen Einfriedung legte er einen Kostenanschlag bei, in dem auch auf die Verschönerung der nächsten Umgebung Rücksicht genommen und ein Betrag von 4375 Gulden gefordert war.

Diese für damalige Zeiten bedeutende Geldsumme und die unerwartet schnell hereinbrechenden Kriegerereignisse verzögerten die Angelegenheit, bis sie 1820 der Amtmann Justizrat Grüsing wieder anregte, der der Landesregierung vorstellte, wie anstößig die stete Verunreinigung des Brunnens, seine unfreundliche, ja leider sehr schmutzige Umgebung für die Fremden sei, ganz abgesehen von der Behauptung der Ärzte, daß bei andauerndem Regen die Güte des Wassers leide. Man erwiderte ihm, daß es nur wegen dringender Baubedürfnisse bisher unterblieben sei, ihm ein gefälligeres Äußere zu geben, und daß auch augenblicklich die Stadtkasse nicht in der Lage sei, die ihr dadurch erwachsenden Ausgaben zu bestreiten; doch zweifle man nicht, daß eine an die Badewirte zu richtende Aufforderung zu freiwilligen Beiträgen guten Erfolg habe, was um so wünschenswerter sei, als durch Unvorsichtigkeit von Fuhrleuten die Kochbrunnen-Einfassung in letzter Zeit sehr gelitten habe.

Während Grüsing bei den interessierten Badhausbesitzern Umfrage hielt, veranlaßte die Landesregierung die Badärzte Lehr und Peez zur Einreichung von Gutachten, ob sich die höchsten Orts beschlossene Anlegung eines aus dem Wasserüberschuß des Kochbrunnens herzurichtenden warmen Trinkbrunnens auf dem Platz vor dem Badhause „Zu den vier Jahreszeiten“ ermöglichen lasse, ohne daß das Wasser an seiner Güte Einbuße erleide.

Recht ergötzlich ist es, die sich widersprechende Meinung dieser Ärzte zu hören, die doch beide für die Benutzung des Kochbrunnens als Trinkbrunnen warm eintreten. Geheimrat Lehr schrieb, das Wasser, das mit 55° R. aus der Quelle sprudelt, könne von den meisten Kranken ohne Abkühlung getrunken werden und enthalte bei seinem ursprünglichen Wärmegrad diejenigen Bestandteile, die zum inneren Gebrauch ungeschmälert nötig seien; es dürfe also, wenn es für die leidende Menschheit von Nutzen werden solle, auch nicht einen Grad von seiner Temperatur verlieren. Aber selbst in der sorgfältigsten Leitung von einer Länge von 900 bis 1000 Fuß müßte eine Abkühlung von 2 bis 3 Grad stattfinden, was für die kranken Organismen von unberechenbarem Nachteil werden könne. Angenommen, der Verlust von Bestandteilen in einer vor Zutritt atmosphärischer Luft gut geschützter Leitung sei gering, so müsse er die Frage der Zweckmäßigkeit einer solchen doch verneinen. Das Vertrauen auf die Wirkung des Wassers, jene große Würze aller Heilmittel, sei bei einem Kranken weit größer, wenn er es da, wo die gütige Natur es aus der Erde treten lasse, schöpfen könne, als wenn er es an einem entlegenen Ort trinken müsse, wohn man es auf ihm unbekannten Wegen geführt habe. Doppelt sei dies der Fall bei Leidenden, die bereits einen Blick in die Natur dieser Heilquelle getan hätten. Eine Leitung nach dem Platz vor den „vier Jahreszeiten“ könne nur durch oder um die Stadt geschehen; der erstere Weg führe durch Streichquellen und Ableitungen von warmem Wasser und dann unter kalten Bächen hin, der andere durch den kalten Erdtrich in der Nähe eines Baches und dann unter demselben durch; ersterer müsse durch seine verschiedenartige Temperatur, letzterer durch seine bedeutende Kühle dem Wasser nachteilig werden, dessen mindere Güte bei seinem Erkalten dadurch erkennbar würde, daß es den fleischbrühartigen Geruch und Geschmack verliere.

Zu berücksichtigen sei besonders, daß die Allee (jetzige Wilhelmstraße), in deren Nähe man den Trinkbrunnen projektieren, von den meisten Badhäusern entfernt liege und gegen Nord- und Ostwinde keinen Schutz biete, also am frühen Morgen, zur Zeit des Wassertrinkens, kein gesunder Aufenthalt für Badegäste mit Rheumatismus, Gicht und Hautkrankheiten genannt, bei ungünstiger Witterung sogar nicht besucht werden könne. Außerdem aber hätten die hiesigen Badegäste große Promenaden, für die man bei Anlegung eines warmen Trinkbrunnens in der Nähe des Kursaales zu sorgen gedanke, in der Regel nicht nötig, weil sie nach dem Wassertrinken ein Bad zu nehmen hätten, in das sie nicht ermüdet steigen dürften, nachher aber wiederum der Ruhe pflegen müßten. Ja, es erforderten viele Krankheitsfälle, daß das Wasser bei strengster Ruhe getrunken werde, weil die Ermüdung oft schädliche Folgen nach sich ziehe. Nicht zu gedenken, daß die „Gemächer“, die die Wirkung des Wassers für eine größere Anzahl von Trinkenden bedingten, ohne höchst unangenehmen Prospekt weder auf dem Platz vor den „vier Jahreszeiten“, noch in der Nähe des Kursaales angebracht werden könnten.

Zweckentsprechender liege der von neun Badhäusern umgrenzte Kranzplatz. Er sei geräumig genug für

alle dort wohnenden Kurgäste, denn die um „Adler“ und „Schützenhof“ wohnenden benutzten die dortigen Quellen; er biete den Genuß freier Luft, ohne den Zugwinden Zutritt zu gewähren, und lasse bei unsicherer Witterung und sonstigen Vorfällen schnell die nahen Wohnungen erreichen. Nur müsse etwas mehr wie bisher für den Platz geschehen; er müßte mit mehr Bäumen besetzt und diese besser, als es in letzter Zeit geschehen, gepflegt, auch mit einigen Statuen dekoriert, mit Bänken besetzt und gegen Mutwilligkeiten geschützt werden. — Wenn dann die im Hintergrunde liegende vorzügliche Thermalquelle der Stadt eine ihr längst gebührende äußere Dekoration und die Einrichtung erhalten habe, daß man aus ihr das Wasser unmittelbar schöpfen könne, so sei der beste warme Trinkbrunnen vorhanden.

In den Ausführungen des am 28. Februar 1821 zu Wort kommenden Medizinalrats Dr. Peez offenbart sich ein drollig wirkender Geist des Widerspruchs, der doch dem gleichen Ziele zustrebt. Er meint, durch die entweichende Wärme und die Gasentbindung sei zwar zugleich die Auscheidung eines Teils der in dem Wasser enthaltenen Erden bedingt, allein die Entfernung solcher Bestandteile aus der Mischung des Thermalwassers sei der therapeutischen Kraft desselben eher zuträglich als schädlich. Wie er bei der Thermalleitung nach den „vier Jahreszeiten“ erfahren habe, komme bei einer zweckmäßig hergestellten Leitung ein Wärmeverlust fast gar nicht in Frage; jedenfalls behalte das Wasser eine höhere Temperatur, als die Mehrzahl der Trinkenden es wünschten. Wie der Wärmeverlust, so könne auch die Gasentbindung vermieden werden; der Zersetzungsprozeß sei in der Leitung geringer als auf dem Wasserspiegel des Kochbrunnens.

Einem Stadtgespräch nach beabsichtigten die an diesem interessierten Badewirte für einen Trinkbrunnen auf dem Kranzplatz einzutreten. Dieses Projekt, aus dem die Absicht, Wiesbaden aufs neue um die Wohltat eines öffentlichen Trinkbrunnens zu bringen, deutlich erkennbar werde, verwerfe er ganz und gar. Der Platz sei viel zu klein, um auch nur den vierten Teil der Brunnentrinker zu fassen. Im Monat Juli müsse man wenigstens auf 600 Wassertrinker rechnen, denen sich gewiß noch einige Hundert Fremde der Unterhaltung wegen zugesellten. So viele Menschen könne der Platz kaum aufnehmen, viel weniger die zum Gedeihen der Kur nötige Bewegung gestatten. Im Sommer herrsche auf diesem von Häusern eingeschlossenen Raum eine so brennende Hitze, daß die dort gepflanzten Bäume absterben. Allenfalls könne man zu dem Hauptbrunnen vor dem Sonnenberger Tor auf dem Kranz einen zweiten Brunnen für die Wegunfertigen herichten.

Ohne allen Zweifel sei es am zweckmäßigsten, den Kochbrunnen selbst zum Trinkbrunnen einzurichten. Dann müßte aber das Badhaus des Hospitals als „partie botteuse“ nach der Westseite verlegt, ein mit Bäumen bepflanzter Weg vom Kochbrunnen nach der Taunusstraße angelegt und so eine unmittelbare Verbindung mit den Kursaal-Anlagen hergestellt werden. Habe dann der würdig zu fassende Kochbrunnen ein zierliches Holzdach erhalten, das man jeden Morgen zusammenlegen und wegrollen könne, um den Kurgästen das Heiligtum zu öffnen, dann habe Wiesbaden eine Trinkanstalt, die an Ammut jene von Pyrmont übertriffe und den durch ganz Deutschland gehenden Vorwurf verstummen mache, daß die Stadt Wiesbaden ihre Hauptquelle vernachlässige.

Nochmals an den Geheimrat Lehr zur Begutachtung zurückverwiesen, blieb dieser dabei, daß der Kranzplatz der geeignetste Raum zum Aufenthalt der Siechen im Freien sei. In früheren Zeiten, in denen man noch mehr Sorgfalt auf die dort stehenden Bäume verwendet habe, sei er eine angenehme Abendpromenade für die Badegäste gewesen; nimmere aber zum Tummelplatz der zahlreichen Jugend des hinteren Stadtteils geworden, durch deren Mutwillen die Bäume, Ruhebänke und Einfassungen beschädigt würden. Wenn man den Platz mit möglichst starken Bäumen in engeren Zwischenräumen neu bepflanzt, an den vier Ecken mit Statuen aus Sandstein schmücke, mit Ruhebänken besetze, mit einer geschmackvollen Einfassung von Holz oder Sandsteinen umgebe und unter sorgfältiger Polizeiaufsicht stelle, könne kein zweckmäßiger Promenadeplatz gefunden werden. Allenfalls lasse sich noch der Platz zwischen Kochbrunnen und Hospital mit Bäumen bepflanzen und mit Ruhebänken versehen, damit auch die auf Krücken hinkenden Kurgäste an Sommermorgen Schatten und Ruhe finden.

Diese Meinungsäußerungen legte die Landesregierung dem Staatsministerium am 23. Mai 1821 mit dem Bemerkenswerten vor, daß die Einrichtung eines Trinkbrunnens von hiesigem Thermalwasser zu einem fühlbaren, oft zur Sprache gekommenen Bedürfnis geworden, und daß zur Ausführung dieses Projektes dem Platz vor dem Sonnenberger Tor als Vereinigungspunkt der Kurgäste der Vorzug zu geben sei. Wenn aber die Ärzte den Genuß des Wassers unmittelbar an der Quelle für wirksamer hielten, so könne man sich auch mit diesem Plane befreunden, weil die interessierten Badewirte erbötig wären, dem Kochbrunnen eine anständigere Fassung zu geben und für die zum Trinken nötige Einrichtung zu sorgen. (Schluß folgt.)

Bäderwesen.

Die städtischen Badhäuser „Zum Schützenhof“ und „Gemeindebad“. Nach dem Verwaltungsbericht der Residenzstadt Wiesbaden für das Berichtsjahr 1912/13 wurden im Jahre 1912 im „Schützenhof“ 13 386 Heilbäder verabfolgt. Die Zahl der verabfolgten Brausebäder betrug 62 Stück. Von den für die beiden städtischen Badhäuser eingegangenen Gesuchen um Genehmigung von Freikuren konnten nur 126 Berücksichtigung finden. Die Zahl der Verpflegungsfälle betrug 532 mit zusammen 13 471 Verpflegungstagen. Die im „Gemeindebad“ verabfolgten Thermalbäder sind sämtlich als Heilbäder zu betrachten. Ihre Zahl betrug 59 068. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich im „Schützenhofbad“ auf 110 004.41 M., bzw. 110 016.95 M.

Die deutschen Bäder in San Francisco. Die Vertreter der Bäder des Großherzogtums Baden haben sich grundsätzlich für eine Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco ausgesprochen und auf den hohen Reklamewert der Ausstellung für die deutsche Landschaft und Bäder hingewiesen. Desgleichen wird von der Deutschen Zentralstelle für die Weltausstellung in San Francisco mitgeteilt, daß bereits Verhandlungen stattfinden über eine gesamte Ausstellung des deutschen Verkehrs, besonders eine Ausstellung des deutschen Städtebaues und der deutschen Kurorte.

Warum reisen die Russen zur Kur ins Ausland? Diese Frage äuchten verschiedene russische Blätter zu erörtern und kommen dabei zu folgendem Ergebnis: Für die russischen Reisenden kommt in erster Linie Deutschland mit seinen unzähligen Heil- und Kurstätten in Betracht. Aber auch die Schweiz, Österreich-Ungarn und Frankreich bilden häufig das Ziel des reiselustigen Publikums. In den letzten Jahren konnten nicht selten auch Fälle beobachtet werden, daß Personen, die lediglich auf ihre Pension angewiesen sind, sich zum ständigen Aufenthalt im Ausland niedergelassen haben, wo ihnen ein auskömmliches Dasein geboten wird. So fließt denn das russische Geld unaufhaltsam ins Ausland, während es zum größten Teile im Lande selbst bleiben könnte, da die Kurorte und Heilstätten im Kaukasus und in der Krim herrliche landschaftliche Reize und überaus wirksame Heilquellen aufweisen. Das Publikum ist über die im eigenen Lande ruhenden Schätze wohl unterrichtet, macht aber nur in bescheidenem Maße davon Gebrauch, denn die Verwaltungen dieser Kurorte tun so gut wie gar nichts zur Hebung der Frequenz. Die Reisenden stoßen hier auf Schritt und Tritt auf kulturwidrige Zustände und müssen mit höchst ungünstigen Wohnungsverhältnissen und der schier unerschwinglichen Teuerung der Lebensmittel rechnen. Trotz der alljährlich wiederkehrenden, so überaus berechtigten Klagen über die Mißstände in den russischen Kur- und Badeorten rühren die Kurverwaltungen keinen Finger und lassen den Dingen ihren verderblichen Lauf, zum Vorteil der deutschen Badeorte, in denen dem Fremden der Aufenthalt bequem und angenehm gemacht wird.

Die Trinkgelderfrage.

Die seit Jahren ventilirte Frage der Trinkgelder in Hotels und Restaurants bildete einen der Hauptberatungsgegenstände der 12. Generalversammlung des Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten, die im alten Rathhause in München stattfand. Vertreter zu dieser Tagung hatten entsandt die Stadt München, die Handelskammer, der Internationale Hotelbesitzer-Verband, der Münchener Hotelier-Verband, der Deutsche Kellnerbund sowie eine Anzahl befreundeter Korporationen. — Ebner (Dresden) referierte über das Hauptthema: „Trinkgeld- und Entlohnungsfrage im Hotel- und Restaurantgewerbe“, wobei er folgende Mindestforderungen aufstellte: 1. Festsetzung eines Minimalgehaltes für die verschiedenen Kategorien von Angestellten; 2. Abschaffung des Wortes „Trinkgeld“ und Ersatz durch „Bedienungsgeld“; 3. Festsetzung des Rechtes auf Bedienungsgeld, Anbringung diesbezüglicher Bekanntmachungen in den Hotelzimmern und auf den Speisekarten; 4. An Bedienungsgeld 20 Prozent der Hotelrechnung, bei einem längeren Aufenthalt als einer Woche 15 Prozent, in Restaurants 10 Prozent, Mindestsatz 5 Pfg.; 5. es soll festgestellt werden, wer Bedienungsgeld zu beanspruchen hat und wie dieses prozentual verteilt wird; 6. dem Gast muß es freistehen, die Gesamtsumme des Bedienungsgeldes an einen Angestellten auszuhändigen oder die einzelnen Beträge selbst zu verteilen; 7. die Verwaltung und Verteilung der Bedienungsgelder wird von den Angestellten selbst erledigt, die prozentualen Anteile aber gemeinschaftlich mit dem Arbeitgeber festgesetzt, wobei die Dauer der Tätigkeit in dem betreffenden Hause sowie der Grad der Verantwortlichkeit der Stellung zu berücksichtigen sind; 8. unter keinen Umständen darf ein Teil der Bedienungsgelder unter irgend welchem Namen an das Haus abgeführt werden, ebenso wenig dürfen andere Angestellte als bisher daran Anteil haben. — Es wurde hierauf folgende Resolution angenommen: „Die 12. ordentliche Generalversammlung des Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten Deutschlands erachtet eine Reform der Einkommensverhältnisse im Hotel- und Restaurantgewerbe für dringend geboten; ist es doch Tatsache, daß zurzeit 46 Prozent der Kellner keinerlei Gehalt beziehen und lediglich auf Trinkgeld angewiesen sind. Die Versammlung stimmt den Ausführungen des Referenten zu und erachtet den vorgeschlagenen Weg zu einer Reform für gangbar. Es ist unter allen Umständen notwendig, daß der Hotel- und Restaurantangestellte nicht von der Gnade Anderer abhängig ist, sondern für seine Arbeit auch den gerechten Lohn beanspruchen kann.“ — Die Ausführungen des zweiten Vorsitzenden Schmilling über „Aus- und Fortbildung im Hotelgewerbe“ gipfelten in folgender Resolution: „Die Generalversammlung billigt den von der Landesverwaltung in Aus- und Fortbildungsfragen beschrittenen Weg; sie erblickt in dem Ausbau des Fortbildungsschulunterrichts und der Einrichtung von Fachkursen die Mittel, um auch die soziale Stellung der gastgewerblichen Angestellten zu heben.“ — Auch diese Resolution wurde angenommen. — Weiterhin wurde die Errichtung eines Hauptbureaus in München, wofür besonders die Münchener Delegierten eintreten, sowohl von der Kommission wie von der Generalversammlung gutgeheißen. — Nach dem Geschäftsbericht umfaßt der Verband gegenwärtig 5500 Mitglieder und hat in den letzten drei Jahren an Kranken- und Sterbegeldern rund 177 000 M. aufgewendet.